

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

503 (30.10.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmöndlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,80 M. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 30. Oktober 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zierke... Redaktionsleiter: Dr. Walter Schneider... Geschäftsstelle: Ritel- und Kammerstraße 10...

Die Berliner internationale Ausstellung 1930

„Die neue Zeit“.

Bauwirtschaft — Baukunst — Kunstgewerbe.

U. Berlin, 29. Okt. Oberbürgermeister Dr. Boeh empfing heute die Vertreter der Presse, um ihnen Mitteilung über die Entscheidung der Pläne für die in Berlin geplante internationale Ausstellung „Die neue Zeit“ im Jahre 1930 zu machen.

Die Stadtbauverwaltung Berlin habe eine Bauausstellung geplant gehabt, der Werkbund eine internationale Kunstgewerbearstellung, die führenden Verbände der deutschen Bauwirtschaft eine internationale Bauwirtschaftsausstellung. In einem bestimmten Zeitpunkt habe er, Dr. Boeh, sich zu einer besonderen Initiative veranlaßt gesehen, weil der Werkbund zur Entscheidung über die von ihm geplante Kunstgewerbe- und Formausstellung gedrängt habe, und so sei nun der Plan einer internationalen Ausstellung entstanden, die aber schon deshalb nicht als Weltausstellung bezeichnet werden könne, weil sie nicht alle Gebiete, sondern nur die Bauwirtschaft, die Baukunst und das Kunstgewerbe umfassen soll.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging Dr. Boeh dann auf die Notwendigkeit ein, diese große Ausstellung Berlin vorzubehalten. Er betonte, daß die westlichen Städte in den letzten Jahren mit Recht von der Regierung häufig bevorzugt worden seien, daß es aber nun Zeit sei, schon um den Fremdenstrom durch ganz Deutschland zu führen, nun auch wieder einmal Berlin im vollsten Maße zu berücksichtigen.

Ausstellung „Künstlerische Formgebung des Reiches“.

U. Berlin, 29. Okt. In der Wandelhalle des Reichstages wurde heute die Ausstellung „Künstlerische Formgebung des Reiches“ durch eine Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Brügel eröffnet.

Der englische Bergarbeiterstreik. Ein kritischer Tag.

v. D. London, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute war wieder ein kritischer Tag in der Kohlenkrise. Ob er England einen Schritt näher zum Frieden bringen wird, ist zur Stunde noch nicht zu erkennen, da die Verhandlungen natürlich geheim sind. Es handelt sich diesmal um eine neue Vermittlung seitens des Gewerkschaftskongresses, der schon seit längerer Zeit den Grubenbesitzern angetragen hat, Frieden zu schließen zu den besten Bedingungen, die sie erhalten können. Der Ausschuß des Kongresses hat vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem Premierminister gehabt, der erklärte, es hätte keinen Zweck, noch einmal neue Verhandlungen zu machen, wenn die Grubenarbeiter nicht ihre Haltung grundsätzlich ändern und außerdem den Gewerkschaftskongress benachteiligen, für sie zu verhandeln. Daraufhin hat der Kongress die Grubenarbeiter zu der heute abgehaltenen Sitzung eingeladen. Die Verhandlungen begannen am Nachmittag. Es wurde bald darauf von Seiten der ihm beigegebenen Arbeiter, erklärt, daß die beiden Parteien sofort scharf aneinander geraten seien. Thomas habe den Grubenarbeitern und ihren Führern gründlich die Wahrheit gesagt. Es mag vielleicht für den Ausgang der Sache von Bedeutung sein, daß die beiden Führer der Arbeiter, MacDonald und Henderson, abwesend sind, denn wenn diese beiden auch als Redner Thomas weit übertreffen, so haben sie doch nicht die Gabe, den Arbeitern in solcher Weise die Wahrheit klar zu machen, wie Thomas das vermag, der während der Abwesenheit der beiden genannten Führer als leitende Persönlichkeit angesehen ist. Als Thomas den Sitzungssaal einen Augenblick verließ, sagte er, die Entscheidung müsse bald fallen, man sei sofort aufs ganze gegangen. Entweder breche man heute ab oder man finde sich zu anders wieder. Das letztere ist vermutlich eingetreten. Denn um 6 Uhr erschienen Thomas und andere Führer bei Churchill, mit dem sie eine lange Unterredung hatten. Ueber deren Inhalt ist noch nichts bekannt. Die Regierung hat heute angekündigt, daß die Kohlenration für den Haushalt verdoppelt, also auf einen Zentner festgesetzt wird. Dafür wird aber eine viel schärfere Kontrolle eingeführt, weil viele Händler mehr geliefert haben, als erlaubt ist. Rals ist von heute ebenfalls rationiert, was bisher nicht der Fall war. In dieser Woche ist zum ersten Mal eine Million Tonnen Kohlen gefördert worden. Man glaubt, bis morgen auf 1,1 Millionen zu kommen.

Fog. Bulareff, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Behörden haben deutsche und österreichische Blätter sowie die bulgarische Zeitung „Lupia“ beschlagnahmt, weil sie über die Amerikareise der Königin herabsetzende Nachrichten und Artikel veröffentlicht hatten.

Die Deutsche Automobil-Ausstellung.

Die Eröffnungsfeier.

U. Berlin, 29. Okt. Unter großer Beteiligung wurde die Deutsche Automobil-Ausstellung 1926 am Kaiserdamm heute durch den Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie, Generaldirektor Dr. Schipper, eröffnet. Er begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, darunter den Ministerpräsidenten Braun und die zahlreichen Gäste. In seiner Rede schilderte er den schweren Existenzkampf der deutschen Automobilindustrie in den Nachkriegsjahren und betonte, daß das Ziel der diesjährigen Automobil-Ausstellung die Rationalisierung der Fabrikation mit dem Endziel auf Preisreduzierung gewesen sei. Die deutschen Wagen könnten mit dem Ausland durchaus in jeder Beziehung konkurrieren. Der deutschen Automobilindustrie falle es zu, neben einem erstklassigen technischen Produktnationale Aufgaben zu erfüllen. Dr. Schipper hat die Staats- und Stadtbehörden, durch gesetzgeberische Maßnahmen die deutsche Automobilindustrie zu fördern. Darauf überbrachte

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne

der Automobil-Ausstellung die besten Wünsche des Reichspräsidenten, des Reichszanklers und der Reichsregierung und führte dabei u. a. aus:

„Zum fünften Male jährt sich der Tag der Eröffnung einer deutschen Automobil-Ausstellung. Wir haben im vorigen Jahr an dieser Stelle aus bescheidenem Munde gehört, um was es in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie geht, und wir dürfen sagen, daß die Maßnahmen, die damals ausgesprochen wurden, nicht ungehört verhallt sind, und daß das Vertrauen, das wir in die Gestaltungskraft der deutschen Technik gesetzt haben, nicht getrübt worden ist. Normalisierung, Typisierung, Serienbau und Verbesserungen der Fabrikationsmethoden, Schaffung einer Vertriebsform, die der Kaufkraft auch weiterer Kreise Rechnung trägt, sind die Marksteine auf dem Wege der Erhaltung und Erleichterung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie. Das Bild, das sich in dieser Ausstellung vor uns entrollt, wird zeigen, mit welcher Fähigkeit diese Ziele verfolgt worden sind und verfolgt werden, und auf wie gutem Wege die Kraftfahrzeugindustrie sich befindet, um die völlige Weltbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt wieder zu erlangen. Dazu braucht sie aber die Unterstützung der Allgemeinheit. Daher die Mahnung, daß bei aller Achtung vor den Leistungen des Auslandes, bei aller Kritik des inländischen Erzeugnisses der deutsche Fahrer an das Steuerrad nur eines deutschen Wagens gehört, deutsch, hier in des Wortes allgemeiner Bedeutung, so wie wir es alle verstehen, den Blick zu unseren deutschen Brüdern im Süden gerichtet.“

Es sprachen ferner der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, und Oberbürgermeister Dr. Börsch-Berlin. Dann erklärte Dr. Schipper die Ausstellung für eröffnet.

Auch Luxemburg stabilisiert.

U. Paris, 29. Okt. Nach einer Meldung aus Luxemburg veröffentlicht das „Memorial“ einen Erlass, nach dem als Sicherheit gegen die ständigen Kursschwankungen der offizielle Wert des luxemburgischen Franken im Durchschnitt mit 175 zum englischen Pfund festgelegt worden ist. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit der belgischen Stabilisierungsaktion ergriffen worden. Die luxemburgische Kammer hat mit Zustimmung einen Plan zur Reorganisation der luxemburgischen Zollverwaltung angenommen, um diese der belgischen Organisation anzupassen und auf diese Weise die Einheitlichkeit mit der belgisch-luxemburgischen Union herzustellen.

Franken-Hauße.

F.H. Paris, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Frank erlebte heute neuerlich eine starke Aufwärtsbewegung. Das Pfund schloß mit einem seit vielen Monaten nicht mehr gefallenen Kurs von 153,50. Es wird behauptet, daß große Frankenkäufe für amerikanische Rechnung stattfanden. Man erklärt aus der Umgebung des Finanzministers, daß nun die Möglichkeit nicht nur der Stabilisierung, sondern sogar der Aufwertung des Franken ins Auge gefaßt werden könne. Auf die französische Industrie scheint aber diese starke Hauße des Franken eine ungünstige Wirkung auszuüben. Es wird glaubhaft erzählt, daß heute große Geschäftshäuser in Paris ihre Devisenbestände veräußern mußten, um laufenden Verbindlichkeiten Rechnung tragen zu können.

Die Amundsen-Expedition in Amerika bestohlen.

U. Kopenhagen, 29. Okt. Aus Oslo wird gemeldet: Roald Amundsen ist in Amerika unerhört bestohlen worden. Vor einiger Zeit wurden von dort nach Norwegen zweihundert Kisten mit der Ausrüstung der Expedition auf den Weg gebracht. Beim Öffnen der Kisten stellte sich heraus, daß sie zum größten Teil nichts als Stroh und Papier enthielten. Neben wertvollen Instrumenten fehlte das gesamte wissenschaftliche Material über den Aufenthalt der Expedition im Polargebiet. Es steht fest, daß die Diebstähle in Amerika ausgeführt worden sind. Doch steht man vor einem Rätsel, wie diese Ausplünderung überhaupt möglich gewesen ist, da die Verpackung und Verschiffung unter strengster Kontrolle ausgeführt worden sein soll.

Ernste Erkrankung des Königs von Rumänien.

J. Bukarest, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Erkrankung des Königs ist als sehr ernst und besorgniserregend bezeichnet worden. Man trägt sich in der Umgebung des Königs-paares mit dem Gedanken, reichsdeutsche oder österreichische Herzspazitäten an das Krankenlager zu rufen. Der König leidet an einer schweren Venenerkrankung und befindet sich im Zustand allgemeiner Schwäche.

Zwanzig Millionen Fasziisten.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Rom, Ende Oktober.

Mobilisierungsbefehl: Für den 28. Oktober sind alle bei der Partei und den ihr direkt unterstellten Organisationen eingeschriebenen Fasziisten, außerdem alle Mitglieder der dreizehn Gewerkschaften des korporativen Staates zu mobilisieren, insgesamt also zwanzig Millionen Bürger.

Der Duce befiehlt es, sein Generalsstab fertigt den Befehl aus, das Verordnungsblatt verbreitet ihn bis in den letzten Winkel Siziliens, und niemand zweifelt daran, daß die zwanzig Millionen am 28. Oktober, dem vierten Jahrestag der fasziistischen Revolution, marschieren werden. „Zum ersten Male in der Weltgeschichte versammeln sich, gegliedert nach Rang und Ordnung ihrer wirtschaftlichen Funktion, die großen Massen aller Weltstädte einer Nation. Die neue gewerkschaftliche Gliederung ist vollendet, die Verbände sind anerkannt, die revolutionärste Form des Fasziismus ist Tatsache — die Feier dieser revolutionären Erscheinung bezeichne den Beginn des neuen Lebens.“

In den letzten Oktobertagen wird also fast jeder männliche Einwohner der Apenninhalbinsel und der Insel das schwarze Hemd tragen, eine Springflut von schwarzen Kläppis und Fezen die Städte überschwemmen, der Sturmgefang der „Giobinezzi“ zu einem Ort anwachen. Es muß marschieren, wer überhaupt kann, es müssen auch Kahlköpfe und Schmerzbände in den Jubelsang auf die Jugend einstimmen. Befehl ist Befehl und Fasziismus ist Militär. Strengste Disziplinartafeln verbieten jeden Widerstand. Man mag nun von Kadavergehorsam sprechen, von Oligarchie und rückwärts-löser Parteidoktrin, das aber läßt sich doch nicht leugnen, daß Italien, dieses scheinbar so saloppe Volk, binnen wenigen Tagen und gegen Hemmungen aller Art mit dem Fasziismus einen monumentalen Menschenbau aufgerichtet, zu einem einzigen Riesentropfen zusammengeschweißt hat, der seinesgleichen tatsächlich in der Weltgeschichte nicht hat. Was sind die roten „Arbeiterbataillone“ gegen dieses Millionenheer!

Nur auf militärischer Grundlage war eine solche Organisation möglich, nur unter dem unbeugsamen Feldherrnwillen eines Mussolini. Schritt für Schritt ging er vor. Stück um Stück rief er ab von dem, was eine „Partei“ ausmacht, die Aufhebung des Wahlsystems, gewissermaßen also des Stimmzettelwesens, reinigte das Nomen von den letzten Schlägen der Ueberlieferung. Niemand kann sich jetzt mehr in die fasziistische Partei einschreiben lassen, niemand mehr „Kandidat“ werden. Man wird dazu geboren. Auf als „Bastarda“ die Kinder der armen durchlaufen, als Halbwüchsig der Vortritt und rückt dann in die eigentlichen Kampfreihen hinein, in den Fasziis der Combattimento. Bevor der feierliche Ritterlichg erfolgt, muß der Schwur abgelegt werden: „Ich schwöre, die Befehle des Duce ohne Widerspruch auszuführen und mit allen meinen Kräften und Nötigen, falls mit meinem Blute der Sache der fasziistischen Revolution zu dienen.“

Nur ausnahmsweise erhalten um das Vaterland oder den Fasziismus besonders verdiente Männer, die bisher außerhalb standen, die Abzeichen des Fasziisten ehrenhalber. Die Aufnahmen in den Kampffasziis sind ein für allemal geschlossen. Man zählt heute 9472 solche Sturmverbände mit 837 067 Kriegern. Dazu kommen 1185 Frauengruppen mit 53 391 Mitgliedern, die vor allem in den Sanitäts- und Verpflegungsabteilungen tätig sind. Der Vortritt (Avanguardia) verfügt über 211 189 in 4390 Gruppen zusammengefaßte Jugendliche; in der „Jelle“, den kleinen Ballia und Piccole Italiane wimmelt es von 269 186 Schwarzhemden.

Die Kerntruppe der Revolution bildet natürlich die sogenannte Miliz, die aus Konzeption an die Opposition in das königliche Heer eingegliedert wurde, jedoch nur dem Namen nach. In Wirklichkeit ist sie die Prätorianergarde des Duce und daraus macht auch niemand mehr ein Hehl, seit er selber wieder den Oberbefehl über keine Legionen übernommen hat. In seinem Heeresbefehl vom 9. Oktober heißt es: „Ihr versteht gewiß die Tragweite dieser Geiste (der persönlichen Uebernahme)! Die Lösung heißt: Gehorchen mit bedingungsloser Ergebenheit und jederzeit und überall bereit für die Verteidigung des Regimes, das heute das Vaterland ist.“

Der Oberbefehlshaber der schwarzen Armee befiehlt natürlich auch über das königliche Heer, die Marine und Luftwaffe. Minister für alles, beruft er Minister des Königs in den fasziistischen Großrat. Es ist keine reinliche Scheidung mehr möglich, nicht mehr zu sagen, wo die Partei aufhört und die Nation beginnt. Sichtlich wird über kurz oder lang auch der Name Partei verschwinden, desgleichen das Parlament abgeschafft werden. Mussolini führt heute dem ABC-Schützen die Hand und dem König, daszepter. Er greift in das intime Familienleben mit seinen Dekreten ein wie kaum jemals ein Autokrat. Führt Italien schlecht? Die Behauptung drängt sich naturgemäß unserer modernen Staatsauffassung auf, doch wäre es schwer, sie zu beweisen. Freilich sind die Bäume noch niemals in den Himmel gewachsen.

Mussolini ist sich selbstverständlich gewisser Naturgesetze bewußt und nicht so dickfellig, um nicht zu empfinden, daß sich auf die Dauer schwer auf Bajonetten sitzen läßt. Er baut daher sein System zentripetal in dem Sinne aus, daß alle Kräfte nach dem fasziistischen Mittelpunkt streben, zentrifugal aber in der Weise, daß es, ähnlich wie man die modernsten Städte bauen will, Ring um Ring sich erweitert. Um den unzerstörbaren Kern des Kampffasziis legt sich der Gürtel der fasziistischen Gewerkschaften, um diesen das Feld der sozialen Bestrebungen und so weiter. Ueberall entstehen fasziistische Helme, Theater, Kinos, Schulen, Erwerbsjensehulen. Man staunt über den preußischen Geist, noch mehr über das unverkennbare Talent für straffe Organisation, das plötzlich aus den Kindern des Südens herausbricht. Und am meisten über den parsonischen Willen, an Stelle der großen Gebärde und der romantischen Phrase die Tat zu setzen. So sind beispielsweise für die Kundgebungen der letzten Oktobertage die Nebenunterhalt worden, nur die wenigsten Führer dürfen ein paar militärische Worte vorbringen. Dafür sind sie mit ihrer Person haftar für, daß keine Reibereien und Unfälle vorkommen, insbesondere bei den weiblichen und Kindergruppen. Was zu sagen ist, das sagt der Duce. In Rom wird er im Kolosseum sprechen, dann nimmt er die große Parade in Bologna ab.

Handeln, nicht schwächen! Folgerichtig wurde nicht nur die Oppositionspresse unterdrückt, sondern das Zeitungsweesen überhaupt eingeschränkt und vor allem die fasziistische Provinzpresse dezimiert. Es gibt nur einen Willen, dazu also Erörterungen in „Druckerschwärze“ Ein Verordnungsblatt kam heraus, das foglio d'Ordini, das alles Nötige bringt, in knapper soldatischer Form, manchmal aber in einem Ton gehalten, der einem weniger selbstbewußten Europäer auf die Nerven gehen kann.

So liegt nun alles, was die Arme rührt in Italien, dem Duce zu Füßen, willentlich oder nicht. Millionen von Zweds- und

Zwangsjahres werden unter den Gagliardetti und Fahnen mit-

„Nichts ist gegen mich zu machen!“ rief Mussolini in Perugia

Frankreich und Thoiry.

„Die vorbereitende Phase.“

F.H. Paris, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die Abendblätter beschäftigen sich mit der gestrigen Besprechung

werden. Da Deutschland Forderungen erhebe, müsse es auch Vor-

sprechen, wo eine Million Kampfbahnen, drei Millionen Mitglieder

Nacht, Nacht, Nacht. Unter diesem Zeichen versteht der Faszi-

Die französischen Senatswahlen am 9. Januar.

F.H. Paris, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der heutige französische Ministerrat beschloß die Vornahme der

Die Regierungserklärung

des neuen Danziger Senats.

U. Danzig, 29. Okt. In der heutigen Plenarsitzung des Dan-

Im Innern bedürfte es größter Sparsamkeit bei den

Zum Schluß betonte Präsident Sahm, die Regierung wolle

Probleme des Theaters.

Von Fritz Maack.

Ohne uns in allen Einzelheiten mit der Ansicht des

Die deutschen Bühnen leiden seit einigen Jahren unter einer

Die Krise des Theaters ist auch eine Krise des Dramas.

Mangelnde oder ungenügende Organisation, das

Der Grundgedanke dieser Bestrebungen müßte trotz der Besonderheit

Man betont überall bei der Bemessung der Eintrittspreise

In den Großstädten mit mehreren Theatern macht sich die

Bei einer Betrachtung der augenblicklichen Lage unserer Bühnen

Bei einer Betrachtung der augenblicklichen Lage unserer Bühnen

Deutsch-polnische Abkommen.

M. Berlin, 29. Okt. Amlich wird mitgeteilt: Am 27. Oktober

Der deutsch-türkische Handelsvertrag

M. Angora, 29. Okt. Der türkische Delegierte und frühere Han-

Aufhebung der Verordnung über das Verbot

m. Berlin, 29. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-

Der Reichspräsident hat durch eine Verordnung auf Grund

M. Berlin, 29. Okt. Generalmajor Freiherr von Csebec

v. D. London, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Tages-Anzeiger.

- (Wäheres siehe im Anzeigerteil.)
Samstag, den 30. Oktober.
Landestheater: Das Grab des unbekanntem Soldaten, 8-10 Uhr.

In Frankfurt a. M. machte man sich ein Urteil über den literarischen

Wert des vom Intendanten durchgeführten Spielplans an, in Han-

Hohe Preise für Bücher aus Stevensons Besitz. Wie hoch Bücher

Botanische des Badischen Landestheaters. Die heute Samstag,

Aus Baden.

Vom Schluchsewerk.

Der Verein der Interessenten des Schluchsewerkes teilt uns mit:

Unsere Veröffentlichung unter gleicher Überschrift vom 13. Juli 1926 enthält im Anfang folgenden Satz: „Wie wir immer wieder feststellen müssen, verjagen Beamte des Badenwerkes die Geschädigten wegen des Staus des Schluchsees und des Litierees durch falsche Darstellung der Wirkungsweise der Staubecken zu beruhigen.“

Um das Abfindungsrecht

der badischen Kleinbrenner.

Der Badische Bauernverein läßt durch die Telegraphenagenturen folgende Auslassungen verbreiten:

„Der Badische Bauernverein, der fast alle Kleinbrenner als Mitglieder in sich schließt und von jeher die Interessen dieser Kleinbrenner vertreten hat, hat sich auch jetzt in letzter Stunde nochmals mit der ganzen Materie befaßt und an alle zuständigen Stellen im Reich und Land sich gewandt und folgende Hauptforderungen unterbreitet:

- 1. Die Abfindungsbrennerei ist in dem bisherigen Umfang und in der bisherigen Form unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und im Rahmen der Kleinbrennerbetriebe zu erhalten.
2. Gegen die Entziehung des Rechtes, auf Abfindung zu brennen, ist dem Abfindungsbrenner die Möglichkeit zu geben, die Entschädigung in einem geordneten Rechtsmittelfahren anzufechten.
3. Die in dem neuen Entwurf vorgesehenen Brennweinaufschläge sind zu hoch und dürfen höchstens in der bisherigen Höhe erhoben werden.
4. Die Bestimmungen im § 43, betreffend die zwangsweise Einführung der Gemeindefabrikation, sind zu verwerfen.
5. Es ist wieder die Möglichkeit zu schaffen, daß die Brennweine im Ort selbst ausgelesen werden können.
6. Bezüglich der Brennzeit sind nach ordnungsmäßiger Anmeldung im Hinblick auf die Verhältnisse im landwirtschaftlichen Betriebe Erleichterungen zu schaffen.
7. Bevor die Ausführungsbestimmungen erlassen werden, sind die bäuerlichen Vertretungen zu hören.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Anfangs der vergangenen Woche fand im Gartenhof des städtischen Restaurants „Ziergarten“ zu Karlsruhe die von Verbandsfirmen sehr zahlreich besuchte 18. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des 1. Bezirksvereinsvorsitzenden Kommerzienrat Senator Karl Mooringen-Karlsruhe statt.

„Zur feierlichen Bekräftigung der badischen Industrie“ sprach der Dechant für Steuerwesen beim Verband Südwestdeutscher Industrieller, Dr. Schüran-Mannheim. Der Dechant forderte gleichfalls dringend einen Abbau der Steuerlasten und besprach eingehend die wichtige Frage des Finanzausgleiches zwischen Reich und Ländern.

Hierauf folgte ein interessantes technisches Referat, „Neuerungen auf dem heiztechnischen Gebiete“. Dieses Thema behandelte Oberingenieur Reischle, Leiter der heiztechnischen Abteilung der Verbundfirma: M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft, Konstanz. Der Referent machte seine Ausführungen an Hand von ausgegebenen Skizzenblättern. Der Kohlenhaufener war ein Hauptteil des Referates gewidmet. Ausgehend von ihren Vorteilen und Nachteilen wurde an Hand statistischer Zahlen ihre zunehmende Ausbreitung auch in Deutschland dargestellt.

Auch die neuerdings eingeführte Vorwärmung der Verbrennungsluft bringt bei Staubfeuerungen die größten Vorteile. Bei dieser Gelegenheit streifte der Referent auch die neuesten Erkenntnisse über die Zusammenfassung der Steinöfen und die Abnahme des Kohlenverbrauches mit Verfeinerung der Abdringung. An Hand von Versuchen wurde bewiesen, daß Verbindungen von Luftvorwärmern mit Economisern am günstigsten arbeiten. Darlegungen über die einzelnen Systeme von Luftvorwärmern und ihre praktische Brauchbarkeit schloßen sich an. Ein Kennzeichen der heute gebauten Kessel- und Ofenbauten sind hohe, freie Feuerräume. Zur Kühlung des Feuerraumes dienen wasserdurchströmte Rohre oder die Hohlwandbauart. Das Bestreben nach Ausnützung der Strahlungswärme hat weiterhin zum Bau von Strahlungsüberhitzern geführt. Darüber hinaus hat man bereits die sogenannten „Strahlungskessel“ geschaffen, die sich durch einfache und billige Bauart, sowie durch hohe Leistung auszeichnen. Der Referent spricht ihnen eine große Zukunft an, falls sie sich auch im Dauerbetrieb bewähren sollten.

richtungen gewährleisten die dauernde und rasche Anpassung der Feuerleistung an die Anforderungen des Betriebes die Exportkreditversicherung. Ueber die beiden Arten der Exportkreditversicherung referierte der Leiter der Geschäftsstelle Karlsruhe der Hermes Kreditversicherungsbank A.-G. Verthold-Karlsruhe. Anschließend wurde u. a. noch die Frage der Elektrifizierung der Bahnen ausführlich erörtert.

An die einzelnen Referate schloß sich jeweils eine eingehende Aussprache an.

Worheim, 29. Okt. (Hochwasser der Enz.) Infolge der Regengüsse der letzten 24 Stunden ist die Enz stark gestiegen. R. Bretten, 29. Okt. (Vom Gemeinderat.) Da die Wasserversorgung unserer Stadt in manchen Gebieten noch zu wünschen übrig läßt, wurde beschlossen, die Stadtteile mit geringerer Wasserzufuhr, die daher auch weniger Wasserzins bezahlen, in größerem Umfang mit der Ermäßigung zu beehren. Dagegen müssen nach wie vor alle Gebäude den betreffenden auf den Steuerwert umgerechneten Wasserzins zahlen, auch wenn an Ort und Stelle keine Wasserentnahme erfolgt.

Bruchsal, 29. Okt. (Verhiebene.) Die Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland, die schon früher bestand, wurde gestern neu gegründet. Für den ersten Abend war Professor Waerner aus Weinheim als Redner gewonnen. Er schilderte in anschaulicher Weise, unterstützt von gut gelungenen Lichtbildern, die Räte der Deutschen in Ungarn, die hauptsächlich kulturelle und geistige Räte sind. In der Hauptsache gehe es darum, für die Jugend deutsche Schulen zu schaffen. Der reiche Beifall und die zahlreichen Anmeldungen zeigten, daß auch in Bruchsal Verständnis für die Fragen zu finden ist.

Heilbronn, 29. Okt. (In der Fremde gestorben.) Heute traf hier die Nachricht ein, daß Oberlehrer Henninger, der sich auf einer Ferienreise in Wien befindet, dort infolge eines Schlaganfalles verstorben sei.

Heidelberg, 29. Okt. (70. Geburtstag.) Am morgigen Samstag feiert der frühere Historiker der Heidelberger Universität Geh. Rat Prof. Dr. phil. Dr. jur. h. c. Alfred von Domaszewski seinen 70. Geburtstag. Domaszewski gilt als der gründlichste Kenner der Geschichte Roms, besonders seiner Kaiser und seines Heeres. Alfred von Domaszewski, ein Ungar, kam 1857 als außerordentlicher Professor nach Heidelberg, wo er 1890 ordentlicher Professor wurde.

Heidelberg, 29. Okt. (Hütet die Kinder.) Durch das Spielen eines 3jährigen Kindes mit Zündhölzchen ist hier gestern nachmittag ein Zimmerbrand entstanden, der glücklicherweise bald gelöscht werden konnte. Zimmerin ist ein Sach- und Gebäudeschaden von etwa 1200 Mark entstanden.

Sandhausen bei Heidelberg, 29. Okt. (Dienstjubiläum.) Rückkehr aus der Fremdelegenheit.) Ratskammer Wilhelm Kletti kann auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der hiesigen Gemeinde zurückblicken. In der letzten Zeit sind zwei Bürgeröhne aus der Fremdelegenheit zurückgeführt.

Schwegenheim, 29. Okt. (Vermißt.) Vermißt wird seit dem 25. Oktober das 17jährige Lehnmädchen Frieda Raßbach, Tochter des Tagelöhners Johannes Raßbach in Speyer. Das Mädchen war am letzten Sonntag noch auf der Kirchweih in Altlshausen und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden.

Ladenburg, 29. Okt. (Anerkennung treuer Arbeit durch den Reichspräsidenten.) Auf die Meldung der Ehrenpräsidentin Elisabeth v. Trippnacher-Ladenburg von einem Fall seltener Treue eines 75jährigen Kleinrentners, der sein 40. Jubiläum im Dienste einer Versicherung feierte, nahm Reichspräsident v. Hindenburg Veranlassung, dem Jubilar Jakob Lind, der trotz körperlicher Hemmnisse — Lind geht an Krücken — seine Pflicht erfüllt, seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und ihm seine Anerkennung zu versichern.

Buchen, 29. Okt. (Heinrich Bierordt in Buchen.) In den schönen Räumen des Hotel „Prinz Karl“ las Heinrich Bierordt, der Buchen seit seiner Heidelberger Studienzeit kennt, aus seinen Werken. Wie in Weierheim erntete der Dichter auch in Buchen herzlichen Beifall. Medizinrat Dr. Baumann dankte im Namen des Casinos. Am Nachmittag stattete der Dichter dem Heimatmuseum einen Besuch ab.

Bühl, 29. Okt. (Erweiterung des Krankenhauses.) In seiner letzten Sitzung bewilligte der Bürgerausschuß 27 000 Mark zur gründlichen Ausbesserung und Erweiterung des Krankenhauses.

Kehl, 29. Okt. (Unterschlagung eines Schecks.) Auf Klage der Societe Alfacienne in Strassburg hat die Polizei den 44 Jahre alten Buchhalter Sinbold und den 19jährigen J. Krug wegen Betrug, Diebstahl, Fehlerei und Mittäterschaft verhaftet. Sinbold hatte in diesem Jahr als Buchhalter der genannten Firma einen Scheck von 2500 Fr. entwendet. Er behauptete, den Scheck in Strassburg im Verlauf einer vergnüglichen Nacht verloren zu haben. Der Scheck ist jedoch inzwischen von einer Saarbrücker Bank für einen gewissen Schorr eingelöst worden. Schorr, der in Saarbrücken verhaftet wurde, erklärte, den Scheck von seinem Schwager Schopp in Mannheim erhalten zu haben. Schopp, der daraufhin in Mannheim ebenfalls festgenommen wurde, erklärte, den Scheck in einem Café in Saarbrücken gefunden zu haben. Ein anderer Angefallener der Societe Alfacienne namens Krug, der von den Treibern des Sinbold wohl wußte, hat die Ausgaben des Letzteren ausgenützt. Beide wurden nun festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Vegetshurst (bei Kehl), 29. Okt. (Ein Pferdetausch und seine Folgen.) Gestern abend gerieten zwei Angehörige hier la gernder Zigeuner und einer Händlerfamilie aus Kastatt über einen geplanten Pferdetausch miteinander in Streit, in dessen Verlauf eine Zigeunerfrau dem 26-jährigen Sohn der Kastatter Händlersfamilie eine Kugel in den Kopf schoß, die von unten nach oben den Kiefer durchschlug und oberhalb des rechten Auges, das wohl verloren sein dürfte, stecken blieb.

Willstätt, 29. Okt. (Reife Himbeeren.) Hier stehen in einem Garten an völlig schufloser Stelle rote reife, ausgewachsene Himbeeren, wie man sie kaum im Sommer ernten kann. Das Gefräch steht in bestem Saft und hat frische, grüne Blätter. In einem

anderen Garten konnte eine Frau Erdbeeren pflücken, während an einer schattigen Stelle noch weiße Blüten waren.

Vahr, 29. Okt. (Aus der Stadtratsitzung.) In seiner letzten Sitzung beschloß der Stadtrat die Bereitstellung eines Wärmetaumes für die Erwerbslosen. Weiterhin wird die Stadt einen entsprechenden Vorrat von Kartoffeln einkaufen und sie im Kleinverkauf an Minderbemittelte und Arbeitslose zu geeignetem Preise abgeben. Weitergehende Anträge aus Erwerbslosenkreisen, namentlich die auf allgemeine Zulage- und Unterstützungsgewährung, lehnte der Stadtrat mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen ab. Dem Angebot der Firma Lohbed Gebr. A.-G., die, wie seinerzeit berichtet, ihren Betrieb aus steuerlichen Gründen hier einstellt, das große Fabrikgebäude in der Kaiserstraße und noch sonstige Gebäulichkeiten käuflich zu übernehmen, konnte der Stadtrat nicht näher treten.

Freiburg, 28. Okt. (Todesfall.) Gestern starb hier der Generalmajor a. D. Emil Vercard, in den Jahren 1913 und 1914 Kommandeur des hiesigen ehemaligen Feldart.-Regts. 76, im Felde zuletzt Kommandeur der 17. Infanteriebrigade.

Furtwangen, 29. Okt. (Der Glockenreiter.) Auch ein Lied von der Glocke können der Zimmermann Heizmann und ein weiterer Arbeiter von hier singen. Die beiden waren mit Arbeiten im Innern des Glockenturms beschäftigt, wobei Heizmann auf der Glocke sitzen mußte. Plötzlich setzte das 11-Uhr-Läuten ein. Heizmann kam nicht mehr von der Glocke herunter und mußte wohl oder übel auf seinem Sitz schaufelnd ausfallen, bis das Läuten beendet war.

Singen, 29. Okt. (Vom Hegaumustverband.) In Singen fand die Herbsthauptversammlung des Hegaumustverbandes statt, zu der die Vertreter der 30 Verbandsapellen fast vollständig erschienen waren. Beschlossen wurde einmütig die Abhaltung eines Dirigentenfestes, der von November bis März dauert; er findet abwechselnd in Singen, Engen und Adolfszell statt.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 28. Okt. (Totschlagsversuch.) Vor dem Schwurgericht wurde heute nachmittag das Brüderpaar Kötter von hier abgeurteilt, das an einem Augustsonntag bei einem Einbruch in einer Bäckerei in der Günterstalstraße erlappt und verjagt worden war. Auf der Flucht durch den Stadtteil Untere Wiehre fielen die beiden ihre Verfolger mit Schußwaffen vom Leibe; ein jüngerer Kaufmann, der den einen der Erbrochener zu stellen suchte, bekam einen Schuß durch den Hals. Otto Kötter erhielt mehrere Diebstahlsverurteilungen im Rückfall und wegen Bedrohung 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus, sein Bruder Hermann Kötter wegen der gleichen Straftaten und außerdem wegen Totschlagsversuch 3 Jahre 8 Monate Zuchthaus. Als Nebenstrafe wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 5 Jahren aberkannt.

Ludwigshafen, 29. Okt. (Ungetreuer Treuhänder.) Vom Großen Schöffengericht wurde der ehemalige Notariatsgehilfe und „Symdikus“ Karl Otmars Luick von Stuttgart wegen mehrerer Vergehen der Untreue, des Betrugs und der Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Strasbourg, 28. Okt. (Eine schwere Strafe.) Das oberste schweizerische Gericht in Colmar hat den Deutschen Wilhelm Hagist aus St. Ludwig wegen Blutschande zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Der Angeklagte, Vater von neun Kindern, wurde bereits von schweizerischen Gerichten wegen des gleichen Vergehens vorbestraft, so daß die Geschworenen die Zubilligung mildernder Umstände ablehnten.

Aus den Nachbarländern.

Landau (Pfalz), 29. Okt. (Brand in einer Kaserne.) Heute früh gegen 5,45 Uhr entstand infolge der Explosion eines Sauerstoffapparates in der mit französischen Truppen besetzten Kaserne des ehemaligen 5. bayerischen Feld-Art.-Regts. in der Kantine ein Brand. Die Kantine, die in einem etwa 70 Meter langen Hausgruppen untergebracht war, wurde mit allen Vorräten ein Raub der Flammen. Die in der Parade noch untergebrachten französischen Soldaten konnten sich im letzten Augenblick retten.

Schweningen, 29. Oktober. (Schadenfeuer.) Ein schweres Schadenfeuer brach gestern abend 1/2 Uhr in der beim Bahnhof gelegenen Ziegelei II des Ziegelwerkes Gebr. Schlenker aus. Im Nu schlugen die Flammen aus dem Hauptgebäude, so daß der nächste Himmel weithin gerötet und der Brand in weitester Umgebung sichtbar war. Die Schweningener Feuerwehr konnte trotz des Einsetzes von zwei Motorpumpen sich nur auf die Vollstreckung des Brandes beschränken. Das Hauptgebäude brannte vollständig aus, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Das angrenzende große Wohn- und Kantinegebäude, in dem viele Arbeiterfamilien untergebracht sind, konnte gerettet werden, ebenso das große Holzlager der Firma Mauthe. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 28. Oktober: Ludw. Henninger, Witwer, 78 Jahre alt, Marktblöcker a. D. 29. Oktober: Wendelin Grokmann, Ehe-mann, 68 Jahre alt, Bäckermeister; Luise Luchbach geb. Heilmann, 64 Jahre alt, Hebamme.



Fabrik: Slegel & Co., Köln.

CREME MOUSON Gegen rauhe spröde Haut

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Oktober.

Zur Endregelung der Liquidations- und Verdrängungsschäden.

Da das Reich aus den verschiedensten Gründen sich nicht mehr seiner Verpflichtung entziehen kann, in naher Zeit ein Gesetz über die endgültige Entschädigung der Kriegsgeschädigten aller Art vorzulegen...

Die Abnahme der neuen Gleisanlagen an der Hauptpost erfolgte gestern durch die hiesigen Vertreter der Regierung ohne Erhebung von Beanstandungen.

Jubiläum. Am 1. November d. J. sind es 35 Jahre, seit Herr Veterinärarzt Friedrich Bayersdoerfer die Direktorstelle des hiesigen Schlacht- und Viehhofes übernommen hat.

Seinen 60. Geburtstag feiert am 31. Oktober der in Sportkreisen bekannte Berggoldmeister Eugen Schubert.

Der katholische Bahnhofsgottesdienst wird vom nächsten Sonntag an nicht mehr abgehalten.

Verhütung von Unglücksfällen. Wie allgemein bekannt ist, hat sich kürzlich ein Unterprimar der Kant-Oberrealschule beim Kopfsprung im kleinen Schwimmbassin des Bierordensbades verunglückt.

Ein Seefisch-Restaurant. Wie in anderen Städten, so wurde auch hier in Karlsruhe ein Fischbrathaus eröffnet.

Aufhängen von Nisthöhlen für Vögel. Das Aufhängen von Nisthöhlen ist ein wirksames Mittel zum Schutz unserer Vögel und damit auch zur Bekämpfung des Ungeziefers.

Was in Rauch aufsteigt. Im Tabakgewerbe waren im deutschen Zollgebiet ohne das Saargebiet am 31. März d. J. 15 876 Herstellungsbetriebe vorhanden.

Die Erwerbslosigkeit in der Stadt Karlsruhe und deren finanzielle Auswirkung

Von Bürgermeister Sauer.

Die Erwerbslosigkeit in Karlsruhe hat im Laufe des Jahres derartig große finanzielle Auswirkungen der Stadt erfordert, daß es geboten erscheint, die Öffentlichkeit hierüber zu unterrichten.

Hauptunterstützungsempfänger waren vorhanden am 1. Oktober 1925 824, 1. November 1925 1019, 1. Dezember 1925 2081, 1. Januar 1926 3191, Februar 1926 4089, 1. März 1926 4177, 1. April 1926 4088, 1. Mai 1926 4227, 1. Juni 1926 4533, 1. Juli 1926 4903, 1. August 1926 4889, 1. September 1926 3812, 1. Oktober 1926 4362.

Die Unterstützungssätze, die den einzelnen Erwerbslosen wöchentlich bezahlt werden müssen, sind folgende: Alleinlebende über 21 Jahre von der 9. Woche ab 11.60 M., unter 21 Jahren 7.60 M., verheiratete Erwerbslose ohne Kind 15.10 M., mit 1 Kind 17.60 M., mit 2 Kindern 20.10 M., mit 3 Kindern 22.65 M., mit 4 Kindern 25.15 M., mit 5 Kindern 27.70 M., mit 6 Kindern 30.20 M., mit 7 Kindern 32.70 M.

Im Voranschlag des Arbeitsamtes für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe für das laufende Rechnungsjahr ist als Ausgabe für die Erwerbslosenfürsorge ein Betrag von 2 654 350 M. vorgesehen.

werden die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge auf rund 7 000 000 M. anwachsen.

Die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge werden aufgebracht durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und zu einem Teil von den Gemeinden.

Damit sind die finanziellen Aufwendungen der Stadt für die Erwerbslosenfürsorge keineswegs erschöpft.

Zu diesen bisher erwähnten finanziellen Aufgaben der Stadt für Erwerbslose kommen noch folgende weitere Leistungen:

Neben den 4362 Erwerbslosen, die aus der Erwerbslosenfürsorge ihre Unterstützung erhalten, sind noch 507 Ausgesteuerte vorhanden.

Die Erwerbslosigkeit in der Stadt Karlsruhe hat im Laufe des Jahres derartig große finanzielle Auswirkungen der Stadt erfordert, daß es geboten erscheint, die Öffentlichkeit hierüber zu unterrichten.

hüllen, 5,6 Milliarden Zigaretten, 22 Millionen Kilogramm Pfeifentabak usw. 1925 gab es 522 437 Kleinhandl. Auf den Kopf der Bevölkerung wurden 1,73 Kilogramm Rohstoff verbraucht.

Vorzeigen der Veranstalter.

Ein Gedächtnisabend für den Hebelkünstler Hermann Voss veranstaltet die Bruderschaft Karlsruhe des Jungdeutschen Ordens am Freitag, den 5. November, im kleinen Saale der Hofhalle.

Vortrag. Am 15.-19. November, abends 8 Uhr, spricht hier Herr Professor Dr. Waldmann aus Berlin über wissenschaftliche Handelsrecht und medizinische Drogen und Nahrungsmittel.

Karlsruher Filmclub.

Palast-Theater, Herrentage. Im neuen Spielplan zeigen sich die beiden überall beliebten Könige des Humors Pat und Gatachon in einer ihrer besten Humoresken 'Pat und Gatachon als Millionäre'.

Mahnahmen zur Verminderung dieser finanziellen Lasten für die Stadt zu suchen, braucht an dieser Stelle wohl nicht besonders erörtert werden.

Am übrigens ein vollständiges Bild über die finanziellen Auswirkungen der Stadt Karlsruhe für die Erwerbslosenfürsorge zu bekommen, wäre es erforderlich, auch den

Aufwand für die Notstandsarbeiten

mit in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen. In der Bürgerauschussung vom 27. September ds. Js. wurden 7 größere Notstandsarbeiten genehmigt, für die ein Gesamtaufwand von 3 347 000 M. erforderlich ist.

In den Kreisen der Ausschüsse besteht vielfach die Auffassung, daß die Gemeinden bei der Durchführung von Notstandsarbeiten auf Kosten der produktiven Erwerbslosenfürsorge berechnen würden.

Die vorstehend geschilderten Verhältnisse in der Erwerbslosenfürsorge der Stadt Karlsruhe sind in allen größeren Städten Deutschlands zum Teil noch in größerem Ausmaße vorhanden.

Der Reichsarbeitsminister hat auch den Städten empfohlen, daß für Notstandsarbeiten die Aussteuerung überhaupt verhindert wird.

Auch wenn die geplanten Notstandsarbeiten in weitestem Ausmaße durchgeführt werden, ist es immer noch erforderlich, Mahnahmen zu ergreifen, die verhindern, daß die Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen immer größer wird.

Wagabunden treten als Millionäre auf, um sich mit ihrem Gelde am Aufstieg der Stadt zu beteiligen.

Als Fischbrathaus Venus. Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, wurde Carl-Friedrichstraße 32 (Eingang Nordend) ein Fischbrathaus eröffnet.

Beilagen-Sinweis.

Der Gesamtaufwand der heutigen Morgenausgabe liegt eine Beilage der Firma Hermann Tieg über die von ihr veranstaltete 'Wohlfühlwoche' bei.

Kaisers Brust-Caramellen. Gegen Husten Katarrh. AERZTE empfehlen als vortreffl. Hustenmittel Kaiser's Brust-Caramellen.

H. Schmalz & Co., Bingen a. Rhein. Weingroßhandlung. Spezialität: Selbstgekelterte Rheinische Weiß- u. Rotweine in Fässern u. Flaschen Lieferung franco Karlsruhe per Au'o

Die Kette der Mememordprozesse.

Der Prozeß Schiburr und Genossen.
L. L. Landsberg, 29. Okt. Heute wurde vor dem Landsberger Schwurgericht der Mememord gegen Schiburr und Genossen wegen

Ermondung des Arbeiters Gröschke
fortgesetzt. Das Zeugenaufgebot ist außerordentlich groß.
Es wurde zunächst der Angeklagte Raphael vernommen, der zuerst ein Arbeitskommando in Jückerbog hatte und später nach

Hierauf wurde der Angeklagte Schulz zum Falle Gröschke vernommen. Er erklärte zunächst, wenn er über die Vorgänge im Fort auszusagen solle, so bitte er um Ausschluß der Öffentlichkeit. Er habe niemals im Fort einen Mann gesehen, der mißhandelt worden wäre. Er habe zweimal Leute, die festgesetzt gewesen seien, aus der Haft befreit. Von der Verteidigung wurde beantragt, diese Fälle in aller Ausführlichkeit zu behandeln, da Schulz in der gemeinsten Weise verleumdet worden sei. Der Vorsitzende erwiderte, daß er nichts dagegen habe, aber dem Angeklagten seine Aussagen in der Voruntersuchung vorhalten müsse. Von der Verteidigung wurden dann neue Beweisanträge über die Verhältnisse in Oberschlesien angeklagt. Schulz betonte wiederholt, er habe von der Einstellung des Gröschke, von seiner Verprügelung und den weiteren Dingen erst während der Voruntersuchung erfahren. Praktisch habe er gar nichts damit zu tun gehabt, da er nicht Führer der Organisation gewesen sei. Die Einstellung der Leute sei durch die Kommandanten geschehen. Wenn er nach Küstrin oder Gorgast gekommen sei, habe es sich niemals um Personalangelegenheiten gehandelt. Er habe nur kontrolliert, ob die sachlichen Anweisungen des Wehrkreiskommandos 3 durchgeführt worden seien. Weiter gab Schulz an, daß Klapproth bei der Aufstellung des Arbeitskommandos Küstrin seine rechte Hand gewesen sei. Als er Ende 1922 nach Berlin verlegt worden sei, sei Klapproth noch in Küstrin geblieben.

Der Vorsitzende wollte dann nochmals die Frage des Ausschlusses der Öffentlichkeit auf. Sofern die Landesverteidigung irgendwie geschädigt werden könnte, müsse selbstverständlich die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Er sprach die Meinung aus, daß die Dinge, die die Landesverteidigung schädigen könnten, für die Verhandlung nicht mehr in Frage kämen.

Darauf wurde die Denkschrift des Reichswehrministeriums vorgelesen. Die Vernehmung der Angeklagten wurde geschlossen, um mit der

Beweisaufnahme

zu beginnen. Zunächst wurden Zeugen über die Ausgrabung

der Leiche Gröschkes vernommen. Dann kamen die medizinischen Sachverständigen zu Wort, die übereinstimmend befanden, daß Gröschke nicht durch die Schüsse, sondern in erster Linie durch einen Stich getötet worden sei. Ein weiterer Zeuge berichtete über die Person des Ermordeten. In Frankfurt a. d. Oder habe es zwar einen Kommunisten Gröschke gegeben, der aber nicht mit dem Ermordeten identisch gewesen sei. Gröschke sei bestimmt nicht Mitglied der kommunistischen Partei gewesen. Darauf trat ein Mittagspaufe ein.

In der Nachmittags-Sitzung wurde als erster Zeuge der Schriftsteller Knüppel-Frankfurt a. d. Oder vernommen, der als Leutnant der Wehr des Arbeitskommandos Küstrin gewesen ist. Er erklärte, der Vorwurf, er sei bei der Auswahl nicht vorichtig genug gewesen, sei hinfällig. Es habe sich herausgestellt, daß die als Kommunisten verdächtigten Leute tatsächlich nicht Kommunisten gewesen seien. Als er davon gehört habe, daß gewisse Leute in Gorgast schlecht behandelt worden seien, und daß man sie als Spione betrachte habe, habe er sich schützend vor sie gestellt. Gröschke sei nicht strafweise nach Gorgast gebracht worden, sondern dort hin verlegt worden. Klapproth habe als besonderer Vertreter des Schulz gegolten. Hierauf schilderte Knüppel die Tätigkeit von Oberleutnant Schulz in Küstrin und erklärte, er glaube, daß Schulz sich niemals um die Vergehen und Verärgereien seiner Leute so getümmelt habe, daß er etwa angeordnet habe, wie mit diesen Leuten verfahren werden solle.

Schulz erklärte dazu, er könne sogar einen Fall anführen, aus dem sich ergebe, daß er unzuverlässige Leute einfach zur Entlassung gebracht habe. Knüppel bestätigte diese Angaben.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung bestritt der Angeklagte Raphael, einen Befehl gegeben zu haben, daß man Gröschke schlagen solle. Er habe im Gegenteil den Gröschke, als ihm mitgeteilt worden sei, daß Gröschke Kommunist sei, festhalten lassen, um zu verhindern, daß er noch mehr verbaue werde.

Der Angeklagte Schiburr, der dann befragt wurde, hält ausdrücklich seine Behauptung aufrecht, daß er auf Befehl von Raphael Gröschke geschlagen habe. Weiter bezeugte Raphael, daß Becker und Schrenk dann eines Tages äußerten, sie hätten zufällig Oberleutnant Schulz getroffen, der gesagt habe, er würde gelegentlich einer Besichtigung des Forts die Sache erleben. Im übrigen bleibt auf verschiedene Vorhalte der Angeklagte bei der Befragung, er habe geglaubt, Büsching wolle den Gröschke nach Frankfurt bringen, damit er dort die kommunistischen Waffenlager angeben könne. Vom Vorsitzenden wurde dem Angeklagten eine ganze Reihe von Vorhaltungen aus früheren Aussagen gemacht, aus denen durchaus nicht der Anschein erweckt wird, als sei Raphael sich über die Wichtigkeit Büschings nicht klar gewesen. Raphael soll mit Büsching vereinbart haben, daß er in den nächsten Tagen melden solle, Gröschke sei ent-

flohen. Der Angeklagte Raphael will diese Aussagen heute nicht mehr aufrecht erhalten und begründet das damit, daß er vor dem Untersuchungsrichter sich in einer starken Depression befunden habe. Hierauf bezeugte der Zeuge Schlosser Schöneberg, der zusammen mit Gröschke beim Arbeitskommando eingetreten war, Gröschke sei ein einfältiger Mensch gewesen, der kaum jemals gearbeitet habe und überall wegen Faulheit entlassen worden sei. Verraten habe Gröschke überhaupt nichts können, denn dazu sei er viel zu einfältig gewesen.

Mehrere Zeugen, frühere Angehörige des Arbeitskommandos, lagen sodann über die Mißhandlung Gröschkes aus. Der Zeuge Heller, der zur Befragung des Forts gehörte, bezeugte, die Schläge seien mit einem Koppelschloß ausgeführt worden, so daß man deutlich im Fleisch sehen konnte: „Gott mit uns“. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er diese Aussage aufrechterhalten könne, erwiderte der Zeuge, es sei allzulange her. Er könne sich nicht mehr genau entsinnen. Heller erklärte weiter, er habe es nur von Kameraden, die mit ihm auf der Stube lagen, gehört; man habe es auch noch später sehen können.

Der medizinische Sachverständige erklärte, es sei unmöglich, daß bei den Schlägen mit einem Koppelschloß die Buchstaben der Anschrift auf der Haut sichtbar sein könnten. Der Sachverständige Peterlen erklärte, es sei sehr wohl möglich, daß die aus nächster Nähe gegen Gröschke abgefeuerten Geschosse im Schädelsinn in Mitleidenschaft gezogen seien. Daraus erklärt sich dann, daß weder Ausschußöffnungen noch Geschosse gefunden worden sind.

Der Vorsitzende vertagte dann gegen fünf Uhr die Weiterverhandlung auf Montag.

Wieder ein Landesverräter verurteilt.

II. Breslau, 29. Okt. Der erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte heute den früheren Reichswehrangehörigen Johann Joh (Glogau) wegen Perrots militärischer Geheimnisse zugunsten Polens zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Württemberg und der Potemkin-Film.

Stuttgart, 29. Okt. Im Laufe der heutigen Landtags-Sitzung wurde von kommunistischer Seite ein Vorstoß gegen das Verbot des Potemkin-Filmes durch das württembergische Polizeipräsidium unternommen. Der Minister des Innern erklärte sich damit einverstanden, daß das Polizeipräsidium das Verbot auch gegen den verkürzten Film aufrechterhalten habe. Er sei ein typischer Propagandafilm, aber kein historischer Film. Das württembergische Vorgehen verstoße nicht gegen das Reichsgesetz. Es sei zu bedauern, daß die Filmprüfstelle diesen Film überhaupt zugelassen habe.

HARMONIE-KAPELLE
Samstag, 30. u. Sonntag, 31. Okt., abends 8 Uhr

OKTOBERFEST-BIER
vom Faß

ERÖFFNUNG 4 UHR

KROKODIL

ERÖFFNUNG 4 UHR

KARLSRUHE

Der neue Inhaber: FRITZ RIEDEL, früher Restaurant Prinz Karl

LUDWIGSPLATZ

Advertisement for Café Grüner Baum, featuring beer, food, and entertainment. Includes text: 'Geschäftsübergabe und -Empfehlung', 'Bier-Restaurant Grüner Baum', 'Das Café Grüner Baum', 'Bier-Restaurant parterre Grüner Baum', 'Neu-Eröffnung mit Konzert und Schlachtfest.'

Advertisement for Schuhhaus Erika, selling women's shoes. Text: '800 Paar feine Damen-Schuhe', 'Jedes Paar zum Aussuchen nur Mk. 7.50', 'Schuhhaus Erika Ludwigsplatz'.

Advertisement for Karl Köhler Strickwarenfabrik. Text: 'Karl Köhler Strickwarenfabrik / Sport-Konfektion KARLSRUHE', 'Spezialität: Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag', 'Qualitätsware: Billige Preise.'

Advertisement for 'Die Feuerbestattung im Film' and 'Residenz-Lichtspielen'. Text: 'Die Feuerbestattung im Film', 'Residenz-Lichtspielen', 'Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 11 Uhr'.

Advertisement for 'Haus mit Laden' and 'Schlafzimmer'. Text: 'Haus mit Laden', 'Schlafzimmer', 'Eichen-Schlafzimmer', 'Förster-Hörügel-Krumm-Pianos'.

Advertisement for 'Damenfabrik' and 'Fichtenlangholz'. Text: 'Damenfabrik', 'Fichtenlangholz', 'Kuhmist', 'Zweifiger-Auto', 'Autoreifen', 'Motor-Dreirad', 'Motorrad'.

Advertisement for 'Berufungskarten' and 'Immobilien'. Text: 'Berufungskarten', 'Immobilien', 'Haus', 'Acker'.

Advertisement for 'Zuglampe' and 'Nähmaschine'. Text: 'Zuglampe', 'Nähmaschine', 'Austro-Daimler'.

Advertisement for 'Zu verkaufen' and 'Pferde-Märkte'. Text: 'Zu verkaufen', 'Pferde-Märkte', 'Pferde-Märkte'.

Advertisement for 'Kleiner Anzeigen' and 'Badische Presse'. Text: 'Kleiner Anzeigen', 'Badische Presse'.

Advertisement for 'Austro-Daimler' and 'Zuglampe'. Text: 'Austro-Daimler', 'Zuglampe'.

Advertisement for 'Zu verkaufen' and 'Pferde-Märkte'. Text: 'Zu verkaufen', 'Pferde-Märkte'.

Haus und Garten.

Des Kleingärtners Tagewerk.

Im Obstgarten. Die teilweise recht gesegnete Ernte ist vorüber. Schon ruhen die Früchte auf dem Lager in den Ueberwinterungsräumen. Nun gilt es, die Früchte zu erhalten. Daher sind sie mindestens allwöchentlich einmal, besser noch öfters, durchzusehen und die angefaulten zu entfernen, ehe sie die benachbarten anstecken. Bei mildem, trockenem Wetter sind Tür und Fenster zu öffnen, damit reichlich Luft die Räume durchströmen kann. Bei feuchtem Wetter sollten sie jedoch geschlossen werden, oder, wenn er noch zu anderen Zwecken dient, sind wenigstens die Früchte mit Zeitungspapier zu bedecken.

Die stille Zeit nach der Ernte kann nunmehr der Saumpflanze und Neuanpflanzung von Bäumen gewidmet werden. Schöne Herbsttage sind stets die beste Zeit zur Anpflanzung, zumal auch noch die Baumschulen über reiche Auswahl in Bäumen und Sorten verfügen. Gewahrt sei vor einer zu engen Pflanzung. Es kommt weniger auf eine große Zahl von Obstbäumen auf einem Grundstück an, als auf verhältnismäßig wenige, die bei genügend weitem Stand eine gute Entwicklung und damit auch höchste Erträge verbürgen, besonders wenn eine gute Pflege und sachgemäße Düngung das ihrige dazu beitragen.

Mit dem Winterschnitt der Bäume kann jetzt begonnen werden. Ältere Bäume und Beerensträucher werden ausgelichtet, wobei alles kranke und dicke Holz, sowie die zu dicht stehenden und sich kreuzenden Äste zu beseitigen sind. Die Stämme der älteren Bäume sind von der überständigen Borke und von Moos und Flechten zu reinigen, sowie mit Obstbaumtarbolin zum Bestreichen. Obstspaltiere an eisernen Gerüsten sind von diesen loszulösen, da sonst bei starker Kälte leicht Frostschäden entstehen können. Die Aebgürtel sind auf ihre Klebfähigkeit hin zu prüfen und wenn nötig, damit frisch zu bestreichen. Alle jungen Bäume sollen in offenem Boden stehen, damit sie sich recht rasch entwickeln und dadurch die Gemücker bieten, bis zu tragen. Beim Umgraben der Baumschulen junger Zwergobstbäume ist, wenn diese einen starken Holztrieb gemacht haben, darauf zu achten, ob sie nicht etwa zu tief stehen und über der Veredelungsstelle Wurzeln gebildet haben. In diesem Falle sind sie herauszunehmen und höher zu pflanzen. Diese geringe Mühe lohnt sich ein reiches Fruchtansehen. Ferner sind bei jungen Obstbäumen die Baumbänder öfters nachzusehen, ob sie haltbar sind und gut sitzen. Reibungen der Stämmchen an dem Pfahl können zu schlimmen Wunden führen.

Im Gemüsegarten kommt jetzt die Zeit der Ernte und Bergung des Gemüses. Wir warten jedoch damit bis zum Eintritt der ersten Kälteperiode, da das Gemüse draußen immer noch am besten aufgehoben ist und die wenigsten Verluste bringt. Es wird dann an einem trockenen, möglichst sonnigen Tage geerntet, damit es recht trocken geborgen werden kann. Nur dadurch beugen wir vor vornherein dem Verderben vor. Auf größte Sauberkeit und Entfernen der faulenden Teile ist stets zu achten. Die Wurzelgemüse, namentlich Sellerie, sind in den Gruben im Garten vor den Mäusen zu sichern. Man vergesse daher nicht, Fallen aufzustellen.

Darauf sorge man noch, so lange der Boden offen ist, daß der Garten instand gesetzt wird. Abgesehen davon, daß ein verwahrloster Garten ein schlechtes Licht auf seinen Besitzer wirft, werden durch die Beseitigung der Gartenabfälle und des Laubes zahlreiche Schädlinge und Krankheitskeime zerstört.

Es ist selbstverständlich, daß die Bohnenstangen, Tomatenpfähle usw. im Interesse ihrer Erhaltung in einen trockenen Raum gebracht werden.

Man vergesse nicht bei dem Umpflanzen des Landes, es an einem trockenen, windstillen Tag zu tun. Doch soll der Kalk nicht mit dem Stalldünger zu gleicher Zeit, sondern etwa 4 Wochen vorher untergebracht werden.

Im Blumengarten werden Blumenzwiebeln (Spargelblumen, Tulpen, Narzissen usw.) gesteckt, ferner Stauden und Ziersträucher gepflanzt. — Um Rosen gut durch den Winter zu bringen, bedürfen sie eines besonderen Schutzes. Das ist besonders bei untern Edelrosen, die sehr frostempfindlich sind, der Fall. Hochstämmige Rosen sind niederzuliegen und die Krone in die Erde einzuklagen, wobei man erst ein Stück Dachpappe über dieselben legen kann. Nicht so empfehlenswert ist Einbinden der Krone in Delpapier, Tannenzweig oder Stroh. Buschrosen werden eingehäufelt und können außerdem bei großer Kälte noch mit Nadeln oder Stroh bedeckt werden. Kletterrosen sind weniger frostempfindlich und bleiben deshalb ohne Decke.

Das Blumenzimmer ist an milden Tagen recht fleißig zu lüften, die Pflanzen jedoch vor Zugluft zu schützen. Von jetzt ab ist nur noch vorzüglich zu gießen und nur soviel Wasser zu verabfolgen, als nötig ist, den Wurzelballen vor dem Vertrocknen zu schützen.

Sorgt für eine gute Ziegenweide!

In Gegenden, wo Ziegen auf der Weide gehalten werden, bemüht man als Weideland meist ideliegendes Land. Selbstverständlich ist der Bestand an guten Futterpflanzen auf solchem Weideland sehr gering, da es überhaupt nur einen recht dürftigen Pflanzenwuchs aufzuweisen hat. Die weidenden Ziegen müssen verhältnismäßig große Flächen abweiden, um ihren Hunger zu stillen. Es dürfte sich daher als sehr zweckmäßig erweisen, das Weideland tiefer umzuackern oder umzuroden und mit Gräsern und Futterkräutern zu besäen. Anstatt große Flächen auf einmal urbar zu machen, dürfte es schon genügen, nur einzelne bessere Stellen umzuroden. Im Herbst, auch im Winter gibt es in der Regel Zeit genug, zur Ausführung derartiger Arbeiten.

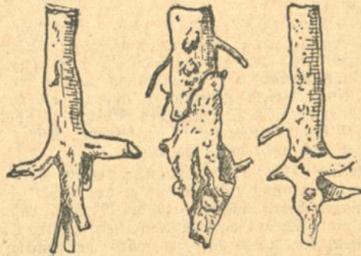
Um dem Weideland den für den Pflanzenwuchs so wichtigen Humus zuzuführen, muß es im Herbst mit Stallmist gedüngt werden. Außerdem kann noch im Herbst Kainit und Thomasmehl auf die rauhe Fläche gestreut werden. Gibt man dann vor der Aussaat Ammoniak-Superphosphat, so wird sich bei feuchter Witterung im Frühjahr bald die Grasnarbe schließen. Nachdem das in rauher Scholle über Winter gelegene Land abgetrocknet ist, folgt die Ackerflecke und bis Ende Mai zur Vernichtung der aufgelaufenen Unkräuter eine flache Schälfräule. Bei kleineren Flächen ist zu diesem Zwecke der Boden mit der Hade zu lockern. Schließlich ist das Land mehrmals zu eggen und zu walzen, damit die Oberfläche eine ebene und feinkrümelige Beschaffenheit erhält und somit ein geeignetes Saatbett geschaffen wird, in das die Aussaat Ende Mai bis Anfang Juni bei windstillem Wetter endlich erfolgen kann.

Bestimmend für die Zusammensetzung des Saatgutes ist die Bodenart der anzulegenden Weide. Für alle Bodenarten ist folgende Mischung für ein Ar geeignet: 10 Gramm Fioringras, 60 Gramm gemeines Alpengras, 10 Gramm Sumpfschotenklee, 80 Gramm Weizklee und 10 Gramm echte Vogelweide. Für feuchte Lehmöden ist eine Mischung von 160 Gramm englischen Raigras, je 80 Gramm Weizenschwingel und Weizenrispengras, je 60 Gramm Anualgras und roter Schwingel, ferner je 10 Gramm Goldhafer und Kommergras. Eine besondere Mischung ist auch für Sandöden erforderlich. Als solche ist zu empfehlen: je 40 Gramm Timotheegras, Weizenrispengras, gemeines Raipengras und Weizenrispingras, je 30 Gramm Kammergras und Weizklee, je 10 Gramm kriechender Rotklee, Sumpfschotenklee und Rotklee, als Zusatz 10 Gramm Vogelweide. In trockenen Lagen und auf trockenen Flächen ist bei der Aussaat kurzer Stallmist auszubreiten, um die Oberfläche vor Austrocknung zu bewahren und das Aufsaugen des Samens zu sichern.

Die Wühlmaus.

Ein gefährlicher Schädling unserer Obstbäume.

Weit und breit wird in den letzten Jahren Klage über das Ueberhandnehmen der Wühlmäuse geführt. Bei der großen Vorsicht und Behutsamkeit sowie dem scharfen Geruch dieser Tiere ist es außerordentlich schwer, ihnen beizukommen, sobald sie meist ungehindert ihrer zerstörenden Tätigkeit an unseren Obstbäumen obliegen können. Die Eigenschaften der Wühlmaus und ihre starke Vermehrungsfähigkeit, die sie mit den meisten Nagern gemeinsam hat, machen ihre zunehmende Ausbreitung in manchen Gegenden erklärlich. Wirft doch das Weibchen 3 bis 4 Mal das Jahr 2 bis 7 Junge, die im unterirdischen Nest in großer Verborgenheit aufwachsen.



Der alljährliche Schaden, den diese Tiere durch ihr großes Nagebedürfnis an den Obstbäumen anrichten, ist sehr groß, da sie bei ihrer durchweg unterirdischen Lebensweise an den Wurzeln ihre Zähne weihen. Besonders jungen Bäumen und dem Zwergobst sind sie gefährlich, da sie in kurzer Zeit ganze Bestände vernichten können. Die nachstehenden Zeichnungen geben ein Bild des Zerstörungswerkes dieser Tiere. Sie stellen durchweg abgenagte Wurzeln dar, die das Absterben der Bäume zur Folge haben.

Nach diesen schweren Schäden, die die Wühlmaus besonders bei starkem Auftreten anzurichten vermag, ist jeder Obstzüchter eifrig bemüht, sie energisch zu bekämpfen. Verschiedene Bekämpfungsmethoden führen mehr oder weniger zum Ziele, je nachdem man bei ihren Ausführungen die nötige Umsicht walten läßt und vor allem Glück dabei hat. Einerlei, ob Fallen gestellt oder verschiedene vergiftete Köder gelegt werden, unumgänglich notwendig ist hierbei, beide stets mit Handschuhen anzufassen; denn sobald das Tier die menschliche Hand wittert, geht es diesen Dingen aus dem Wege. Und trotzdem die Fallen mit der größten Vorsicht und List gestellt werden, gräbt die noch schlauere Wühlmaus einen neuen Gang um das Hindernis herum. Um sie jedoch zu bewegen, in die Falle zu gehen, will ein Obstzüchter damit gute Erfahrungen gemacht haben, daß er die Gänge mit Petersilienkraut oder Sellerie eingeriehet hat. Gute Erfolge wurden mit Sozialkuchen gemacht, für die die Wühlmaus ein Gift, aber für Menschen und Tiere unschädlich ist. Zwei bis drei Brocken davon werden in die offen zutage tretenden Gänge ausgelegt oder in die unter der Erde herlaufenden wasserrechten Gänge gebracht. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß die Gänge wieder luftdicht bedeckt, aber nicht mit Erde verstopft werden. Am zweckmäßigsten wird die Stelle mit einem größeren Rasenstück belegt. Am nächsten Tage wird nachgesehen, ob die Sozialkuchen verschwunden sind. Ist dies der Fall, so werden neue Brocken nachgelegt und zwar so lange, bis sie nicht mehr fortgeschleppt werden.

Neuerdings hat man in der kreuzblättrigen Wolfsmilch (Euphorbia Lathyrus) durch Zufall eine eigenartige Schutzpflanze unserer Obstbäume vor der Wühlmaus entdeckt. Wo diese Pflanze steht, meidet nämlich merkwürdigerweise dieses Tier, das vermutlich durch einen den Wurzeln entströmenden, ihm widerlichen Geruch abgehalten wird, die Nähe dieser Pflanze und damit auch den nicht weit davonstehenden Obstbaum. Ich konnte mich an verschiedenen Stellen von der Wirksamkeit dieses einfachen Schutzmittels überzeugen. Während im vorhergehenden Jahre der Garten ein Tummelplatz der Wühlmäuse war, die vielfach erheblichen Schaden an den Obstbäumen angerichtet hatten, waren sie von dem Tage ab verschwunden, da die Wolfsmilch an einigen Stellen angepflanzt worden war. Diese Wolfsmilch art in Südwesteuropa heimlich und gedeiht auch bei uns noch recht gut; sie ist zweijährig und wird im Frühjahr an Ort und Stelle gesät.

Schweinezucht.

Auch das Schwein will warm und trocken liegen.

Die Trockenheit des Schweinestalles läßt sich nur durch einen masserichten Fußbelag und die Anbringung einer ebensolchen Rinne zum Abfluß der flüssigen Abfälle erreichen. Der Belag des Fußbodens wird wohl heute aus Schlackenbeton oder aus hartgebranntem Backstein, die hochkant zu stellen sind und mit sandigem Zement ausgegossen werden, allgemein hergestellt. Der Boden muß sowohl nach der Rückwand als auch nach einer Seitenwand des Stalles, an der der Freitrog nicht angebracht werden darf, sanft abfallen. An der Hinterwand ist die Rinne anzubringen. Bei größeren Stallungen wählt man die Neigung von hinten nach vorn zur Rinne, die jenseits des etwas höher stehenden Troges eintritt. Mit gutem Erfolg hat man auch den Fußboden wellenförmig angelegt, so daß zwei Mulden da sind, eine vordere für das Lager des Schweines und eine hintere für die Abflüsse. Voraussetzung für ein trockenes und reines Lager ist die Gewöhnung des Schweines, seine Entleerungen stets in die hintere Vertiefung abzugeben. Dies läßt sich dadurch bald erreichen, daß man die vordere Mulde stets mit halblangem Stroh auspostert, dem Tiere also eine behagliche, warme Lagerstätte bereitet, während man die Ablagerungsräume nur wenig oder gar nicht bestreut. In Stallungen mit einfacher Pfasterung und wenig Neigung erzielt man eine einigermaßen trockene Lagerstätte durch einen Lattenrost, den man auf den Boden legt. In Kleinwirtschaften, wo es meist an Stroh fehlt und das Einstreuen und mehr noch das Fortschaffen des Mistes viel Zeit und Mühe macht, kann man von der Einstreu bei einem Lattenrost ganz absehen. Allerdings muß auch hier der Stall öfters und gründlicher als bei den anderen Einrichtungen gereinigt werden. Bei einer neuen Beschung des Stalles wird wohl die Laerstätte einige Male beschmutzt werden, was aber bald aufhört. Die Tiere halten sich auffallend sauber, besonders, wenn täglich aller Mist ausgekehrt wird.

Das Putzen der Schweine sollte namentlich, wenn dieselben in Ställen gehalten werden und keine Erfrischung durch ein natürliches Bad oder in einer Schwemme haben können, nicht unterlassen werden. Das Putzen wird mit einer Kardätsche aus größeren Borsten und Nachwischen mit angefeuchteten Heu- oder Strohwischen sowie in der heißen Jahreszeit lauwarme Begießungen mit kaltem Wasser ausgeführt. Es ist für diese Tiere von günstigstem Einfluß, ob sie nun zur Fucht oder zur Mast bestimmt sind. Die Tiere lassen mit dem dankbarsten Gehagen diese Pflege über sich ergehen. Aber leider trifft man diese Pflege bei uns noch recht wenig an.

Wie sich der Milchertrag unserer Kühe steigern läßt.

Von

Prof. Dr. Janßen.

Wenn der Viehbestand Deutschlands heute weniger Milch liefert als vor dem Kriege, so liegt dies nicht an der geringeren Leistungsfähigkeit der Kühe, sondern an der schlechteren Fütterung. Entsprechende Ernährung vorausgesetzt, würde heute die gleiche Leistung erreicht werden können. Gegenüber der Vorkriegszeit fehlt es namentlich an den damals in reichem Maße verfügbaren einweihreichen Delfuchen. Die Kühe erhalten zu wenig Eiweiß, um viel Milch liefern zu können. Die ganze Fütterung ist in erster Linie eine Eiweißfrage. Gelingt es, die nötigen Eiweißmengen zu beschaffen, dann ist der Weg für eine befriedigende Milchzeugung frei, sofern Kühe mit der nötigen Leistungsfähigkeit vorhanden sind.

Nun kann es keineswegs als erwünscht angesehen werden, lediglich wie in der Vorkriegszeit durch Einfuhr von Delfuchen und dergleichen Eiweißbedarf zu decken. Damit würde Deutschland sich von neuem in die so verderbliche Abhängigkeit vom Auslande begeben. Es müssen heute andere Wege beschritten werden, und diese sind vorhanden. Zunächst handelt es sich darum, die Dauerfütterflächen, also die Wiesen und Weiden zu wesentlich höheren Erträgen zu bringen als in der Vorkriegszeit. Dazu gehört, daß die Pflanzenzüchtung sich in stärkerem Maße der Futterpflanzen anpaßt als bisher. Wenn den klimatischen und Bodenverhältnissen angepaßte Futterpflanzen angebaut werden, so lassen sich nicht nur der Menge, sondern auch dem Nährstoffgehalt, vor allem dem Eiweißgehalt nach höhere Erträge erzielen, als es heute der Fall ist. Bei Neuaussaat ist auf die Auswahl geeigneter Pflanzen und auch gute, feimfähige Saat zu achten. Die Wasserverhältnisse sind nicht allenthalben in Ordnung. Auf so nassen Flächen wächst laures, minderwertiges Gras von einem sehr geringen Nährwert. Umgekehrt gibt es Flächen, welche zu gewissen Jahreszeiten für die Zufuhr von Wasser dankbar wären und denen man auch durch Bewässerung die erforderliche Feuchtigkeit zuführen könnte. Viele Dauerfütterflächen bringen mangelhafter Düngung wegen unbeständige Erträge. Die früher vielfach, wenn auch nicht immer vorgenommene Düngung mit Kali und Phosphorsäure reicht nicht aus. Hohe Erträge werden erst dann erzielt, wenn namentlich die Weiden eine Zufuhr von Stickstoff erhalten. Dabei wird nicht nur mehr, sondern auch nährstoff- und vor allem eiweißreiches Futter gewonnen.

Weiter kann durch geeignete Erntemaßnahmen die Futtermenge nach Menge und Güte gehoben werden. Vieles wird den Wiesen zu spät gemäht. Man erntet dann ein eiweißarmes, seines hohen Rohfasergehaltes wegen schwer verdauliches Futter. Die Futtermittelbeschaffung leidet häufig durch schlechte Ernteerträge. Gerade die leicht löslichen und deshalb leicht verdaulichen Nährstoffe werden vom Regen ausgewaschen, so daß bis zu 50 und mehr Prozent der Nährstoffe verschwinden, ja unter Umständen durch Schimmel und Faulen das Futter völlig verloren geht. Hier können nur Erntegeräte (Mäseeruter, Heinen und dergl.) nützliche Dienste leisten. Futterstoffe, die im Spätherbst geerntet werden oder die an sich einen sehr hohen Wassergehalt aufweisen, lassen sich durch Einsäuerung retten, wobei die Frage nach dem besten System erst in zweiter Linie steht. Die Hauptsache ist, daß man möglichst allgemein von der Einsäuerung Gebrauch macht.

Alle diese Maßnahmen zusammen bewirken eine Steigerung der Ernten an Grünfutter und Heu. Man erhält mehr Futter, noch dazu mit einem höheren Gehalt an sämtlichen Nährstoffen, namentlich aber an Eiweiß. Dazu kommt, daß Beschäftigung und Bekömmlichkeit dieses Futters höher stehen, als es heute der Fall ist.

Praktische Winke.

Nachteile der gemeinsamen Fütterung des Geflügels.

Im Herbst räumt die Natur den für alle Tiere reich gedeckten gemeinsamen Tisch ab. Dann ist wohl häufig für viele Geschöpfe Schmalhans Küchenmeister. Auch unser Hausgeflügel macht jetzt größere Ansprüche an die Kornkammer des Landwirts und begründet die Futtererhälter mit freudigem Geheiß und Begehren. Nun stellen sich arge Mißbilligkeiten bei der Fütterung ein, wenn verschiedene Geflügelarten gehalten werden. Man beobachtet nur einmal das Benehmen der Tiere bei der Fütterung. Da fällt sofort auf, wie sich die Enten in ihrer großen Hast in kurzer Zeit einen erheblichen Teil des Futters zu sichern wissen. Auch die Hühner tummeln sich beim Auslesen der Körner. Da sie verhältnismäßig wenig Futter brauchen, kommen sie bei der Mahlzeit nicht zu kurz und sind bald satt. Am schlechtesten schneiden die Gänse infolge ihrer Schwerfälligkeit bei der gemeinsamen Fütterung ab. Sie brauchen zu ihrer Sättigung die größte Futtermenge und kommen am schlechtesten dabei weg. Hungrig verlassen sie den Futterplatz. Im Sommer ging das noch an; denn die Gänse konnten das Verkaupte auf der Weide nachholen und fanden auch sonst überall Stoffe, die ihnen als Nahrung willkommen waren. Im Spätherbst und noch mehr im Winter ist das aber nicht mehr der Fall, und die Tiere sind ganz auf die Gabe des Fütters angewiesen. Trotz reicher Futtermenge, die täglich auf den Hof gestreut wird, werden die Gänse von Tag zu Tag leichter und magern zuweilen ab, während die Hühner und namentlich die Enten übermäßig fett werden. Beide Gattungen sind aber bei Zufüttern von unangenehmen Folgen, denen nur dadurch begegnet werden kann, wenn jede Geflügelart für sich besonders gefüttert wird. Als Einstreu für Geflügelställe und für die Füllung des Scharrames eignen sich ganz vorzüglich die abgefallenen und trockenen Fischentrüben, deren Beschaffung keine Schwierigkeiten bietet. Allerdings müssen die Madeln frei von Holzstücken und besonders von Dornen sein. Daher ist es empfehlenswert, sie durch Schwenden in einem weimaligen Sieb davon zu befreien. Antreitia sind diese Madeln besser Ertrag für den Torfmüll. Auch zur Füllung doppeltwandiger Verkäufungen lassen sich die Madeln sehr gut verwenden; sie halten die Käufe ab, ohne die Luft hermetisch abzuschließen.

Fütterung der Kaninchen.

Das Grünfutter der Kaninchen geht auf die Weide, und das Winterfutter tritt an seine Stelle. Der Züchter muß daher daran denken, sich mit der nötigen Menge dieses Futters zu versorgen. Dazu eignen sich Rohstücker, Rüben, Diawurz u. a., die sehr gerne von den Tieren gefressen werden. Man sammle sie und bewahre sie in einem frostfreien Raum auf. Unter keinen Umständen darf dieses Futter in gefrorenem Zustand oder wenn es gefroren war, in aufgetauter Beschaffenheit gegeben werden. Solches Futter vertragen die Tiere nicht, und sie bekommen in der Regel Durchfall darauf. Rasam ist, das Abendfutter mit abnehmender Tageswärme stets warm zu geben. Es soll aus warmen Kartoffeln, Rübenabfällen, Brot, gebrühter Kleie, frischen Malztreibern, gedämpften Rüben, Obstresten und dergl. bestehen. Ueberflüssige Tiere sind nach und nach abzulassen, um am Futter zu sparen und die übrigen Tiere besser durch den Winter zu bringen. — Im übrigen lasse man dem Vieh der Tiere eine besondere Pflege angedeihen und bürste ihn des öfteren mit einer harten Bürste aus. Von dieser Maßnahme hängt das Wohlbehinden der Tiere in hohem Maße ab. Auch eine zweckmäßige, gute Einstreu muß in der kühleren Jahreszeit ins Auge gefaßt werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Gau-Kunstturnen in Karlsruhe. Der Karlsruher Gau vertraut, wie bereits mitgeteilt, die Wahrung seines Ansehens folgenden Turnern an: Weijinger-Durlach, Hornberger-Berghausen, Ziegler-Etlingen (für Mäule), Stodburger und Diem-M.T.W., Kiefer und Zigmann-Vol.-Sp.-Ver., Vollmer, Heijer und Frieß-K.T.W. 46. Zigmann ist ebenfalls erster Landbesturnfestieger, wie die Mannheimer mit 214 Punkten, ihm ebenbürtig sind Kiefer und Frieß. Leider ist Kiefer durch Handverletzung stark behindert, was beim Pferd Punkteverluste bringen kann. Für den durch Fußverletzung ausbleibenden Mäule, Vol.-Sportver., der mit zum Besten geworden war, springt Ziegler, Klub. Turnerschaft Cimbrica, ein, einer der besten am Red. Die Karlsruher Wettkämpfer, in den letzten Wochen intensiverem Training unterworfen, haben so gute Fortschritte gemacht, daß man ihren Leistungen mit Zuversicht entgegensehen kann. Das Doppelquartett der Karlsruher Turnfreunde und das Jugendbestenpaar K.T.W. 46 stellen sich in den Dienst der guten Sache. Die Turnerschaft von Mittels- und Nordbaden, besonders Mannheim, bringen dem Karlsruher Wettkampfe größtes Interesse entgegen. Hoffentlich findet der Karlsruher Gau durch starken Besuch der Veranstaltung den Lohn für seine mühevollen, aufopfernde Tätigkeit. Volle Beteiligung und reichen Gewinn nimmt sicher jeder Besucher von dieser Veranstaltung mit nach Hause.

K.F.S. - F.C. Freiburg. Man schreibt uns: Die historische Gemischnähte des K.F.S. hinter der Telegraphentaste wird am kommenden Sonntag abends der Schaulab eines großen und entscheidenden Treffens sein. Der zu den härtesten Vereinen zählende Freiburger K.F.S. wird im fälligen Verbandsspiel antreten. Unwillkürlich denkt man bei an jenes Verbandsspiel, das im Januar d. J. hier stattgefunden hat und das der K.F.S. in einer blendenden Form mit einer sehr hohen Anzahl gewonnen hat. Die Form der Freiburger Mannschaft ist zwar in den letzten Wochen ziemlich unbeständig gewesen, aber es bedarf keines Beweises davon, daß in dieser Mannschaft, namentlich im Sturm, eine Reihe von ganz hervorragenden Talenten sich befindet. Der Altmeister des Bezirks befindet sich, wie das Ergebnis des letzten Sonntagsspiels aufstrebender Form. Er wird natürlich auch dieses Treffen recht ernst mitanfechten, damit nicht trotzdem eine Ueberraschung zustande kommt, die nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge aller Voraussicht nach die Wettbewerbsaussichten auf ein Minimum herabsenken würde. Franz Diener soll nach seinem Kampf am 2. Dezember gegen Jim Maloney einen weiteren gegen Jack Konold erhalten. Der Westford im Gewichtsbeben erreicht. 200 Pfund stieg der Mannheimer Mühlberg beim Training mit dem rechten Arm und erreichte damit den Westford.

Die Verbands Spiele am Sonntag.

Bezirksliga.

Die Großereignisse der Verbands Spiele jagen einander. Kaum hat der Karlsruher Fußballverein am vergangenen Sonntag in einem selten rassistigen und spannenden Kampfe dem Spitzführer VfB. Stuttgart die erste Niederlage beigebracht, so muß er seine Meisterqualifikation am kommenden Sonntag erneut gegen den F.C. Freiburg unter Beweis stellen.

In alter Erinnerung stehen noch die beiden letzten Begegnungen hinter der Telegraphentaste. Immer lief VfB. zu außergewöhnlicher Hochform auf und brachte die Freiburger mit einem schonungslosen 7:1 bzw. 5:0 zur Strecke. Freiburg wird alles aus sich herausgeben, um auch einmal wieder in Karlsruhe zu siegen. Ein Sieg der Gäste würde deren Prestige erneut festigen. Freiburgs Platzspitztechnik, ihre ritterliche und vornehme Kampfesart und ihre hohe Sportkultur lassen ein hochinteressantes Treffen erwarten, aus dem der VfB. als sicherer Sieger hervorgehen dürfte.

Phönix Karlsruhe fährt zum Tabellenführer VfB. Stuttgart. Wenn man auch nach der Zwangsläufigkeit der Verhältnisse dem VfB. unbedingte Siegeschancen zubilligen muß, so mahnt doch Phönix's unbefriedigbare Formverbesserung und Energiesteigerung zur Vorsicht. Phönix hat bis jetzt in Stuttgart stets gefallen. Falls Seiter noch mitwirkt, können sich die Bewegungsspieler auf eine hattnächtige Gegenwehr gefaßt machen. Auf eigenem Plage stößt Sportklub Stuttgart auf Bädinger. Auch hier ist man geneigt, den Plagherren Siegesfortbeeren auszuwerfen. Bei diesem Spiele wird es eine besondere Delikatesse sein, die beiden betannten Torhüter Schübel und Peter in Aktion zu sehen.

In Freiburg werden sich die Riders Stuttgart anstrengen müssen, um dem dortigen Sportklub die Punkte zu entführen. Die Tüden des Plages, der Wiederertritt des bewährten Halbstürmers Baumgart, läßt in Sportklubstreifen bestimmte Siegeshoffnungen begreiflich erscheinen. Immerhin rechnet man objektiverweise mit einem Schwabenstieg.

In Heilbronn empfangen die Rasenspieler die Sportfreunde aus Stuttgart. Damit eröffnet Heilbronn bereits die Schlussrunde. Hier werden die Grünjaden wohl wenig zu bestellen haben. Heilbronn hegt Kagegedanken, weil ihnen die Sportfreunde im Vorspiel unerwartet starken Widerstand entgegensetzten In der Kreisliga

stößt der Tabellenführer VfB. Karlsruhe auf F.C. Baden Karlsruhe. Gegen eine so glänzend eingespilte Mannschaft wie VfB. wird

Baden nicht aufkommen können. Eine Niederlage scheint unvermeidlich.

Frankonia Karlsruhe zieht auf eigenem Plage gegen den F.C. Südfern Karlsruhe zu Felde. Ob diese Ueberraschungsliebe mit Bauen und Trompeten vor den Plagherren kapitulieren müssen, ist sehr zweifelhaft. Immerhin vermutet man den Spielangang in dieser Richtung.

In Durlach wird der F.C. Mühlburg gegen die Germanen bei erster Spielauffassung und energischem Stürmerpiel die beiden Punkte nach Hause nehmen.

Ob aber Durlach auf eigenem Plage die gefährdeten Beierthimer glatt abfertigt, ist wiederum zweifelhaft. Die Spielfärke dieser Mannschaften ist durchaus ausgeglichen.

Bruchsal fährt zum Nachbarn Untergrombach. Unter normalen Verhältnissen wird in diesem Treffen der Spielvereinigung ein Sieg nicht allzu schwer gemacht.

Der Weltbogemeister als Literatorkenner.

Die Amerikaner sind sehr stolz darauf, daß der neue Weltbogemeister, der Marineleutnant Tunney, nicht nur ein solider, sondern auch ein gebildeter Mann ist. Man behauptet, daß er viel liest und sich wissenschaftlich beschäftigt. Wenn er trainiert, dann hat er Bücher bei sich, deren Titel seine Kameraden in größtes Erstaunen versetzen. Kürzlich ist nun Tunney über seinen literarischen Geschmack ausgefragt worden und hat „seine 12 Favoriten“ namhaft gemacht, die er unter den Schwergewichtsmachern der Weltliteratur hat. Seine Lieblingsbücher sind: Shakespeares Werke, die Autobiographie Benjamin Franklins, die „Betrachtungen“ des Kaisers Marc Aurel, dann Victor Hugos „Miserables“, Aufwerts „Letzte Tage von Pompeji“ und Steinweigs „Das Babi's“. Verständlich ist es, daß er Shakespeares „Rogertoman“, Cashele „Bronz's Profession“ unter den modernen Romanen am höchsten schätzt. Sodann aber nennt er auch das Hauptwerk des bei uns noch wenig bekannten Vorläufers von Shaw, Samuel Butler, „Der Weg alles Fleisches“. „Obwohl es wie ein Roman anfängt“, sagt er von diesem Werk, „spielt doch die Handlung keine Rolle, sondern die wunderbare Art, in der Butler seine Gedanken und Weltanschauungen vorträgt, ist so erquickend.“ Die letzten drei Werke, die er als seine Lieblinge anführt, sind historischer Art, nämlich Wells' „Annisse der Weltgeschichte“, des Holländers Hendrik van Loon „Geschichte der Menschheit“ und „Die Kirche am Wendepunkt der Geschichte“ von Christian Knauth. Seine Lieblingsdichter sind Shelley, Keats und Tennyson.

Ganz frische Landeier eingetroffen: Verkaufte 10 Stück 1.75 Deiner offeriere: Große Eideier 10 Stück 1.65 Frische Eier mit dunkl. Dotter 10 Stück 1.50 Schmuheier 10 Stück 1.35 Große Hühner 10 Stück 1.25 Mittlere Hühner 10 Stück 1.15 Täglich Milquener Tafelbutter. frische Wiederverkäufer und Großabnehmer willkommen. 2142 Nur Spezial-Kier-Beihalt Bedelstr. 15. Tel. 4866 Bedelstr. 15.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei B. Zibernarten

Amiliche Anzeigen

Neubau Klinischer Krankenhäuser in Freiburg i. Br.

Das Hauptgebäude der Medizinischen Klinik der Euglietterstraße sind nach Finanzministerverordnung vom 27. VII. 22 öffentlich zu vergeben: Maurer- und Betonarbeiten (ohne Metallarbeiten) und ohne Kranarbeiten, sowie alle Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen vom 1. Oktober ab auf unserem Geschäftszimmer, Hauptstraße 13 zur Einsicht und Abgabe der Anpreisungsvordrude. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Klinik“ bis Dienstag, den 9. November 1926, vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen. Die Abgabe erfolgt 4 Wochen. 4224a Freiburg, den 23. Oktober 1926. Bad. Bezirksbauamt. ges. Lorenz.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung. Heinrich Scheller, Dreher in Karlsruhe-Mintshaus, Ernststraße Nr. 47, löst die nachbeschriebenen Grundstücke der Gemainschaft Karlsruhe-Mintshaus durch das Notariat Karlsruhe I am Montag, den 8. November 1926, nachmittags 5 Uhr, im Gasthaus zum „Schwanen“ in Karlsruhe-Mintshaus öffentlich versteigern. 1. Ab. Nr. 12375: 4 a 39 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Gausgarten, Gewann das Gemäule, Haus Ernststraße 47 (Band 2 Heft 3). 2. Ab. Nr. 12388: 11 a 28 qm Acker, Gewann II, Gewann auf die Straße (Band 3 Heft 3). 3. Ab. Nr. 12391: 6 a 64 qm Acker (Baumstück), Gewann das Gemäule (Band 3 Heft 3). Die Versteigerungsbedingungen liegen beim Notariat Karlsruhe I, Katterstraße 184, II. Etod., Zimmer Nr. 15 zur Einsicht offen. Karlsruhe, den 26. Oktober 1926. 22094 Badisches Notariat I.

Sagd-Verpachtung.

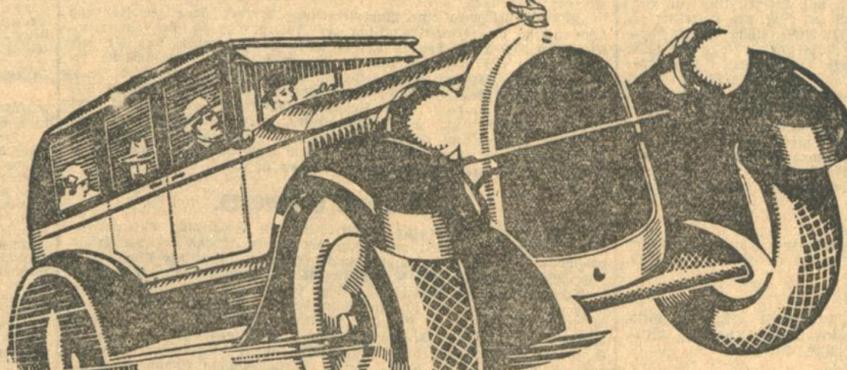
Wiensta, den 2. November d. J., vorm. 11 1/2 Uhr, wird unsere Gemeindegand mit Getra Feld und Wald im Ratshaus auf vier Jahre öffentlich verpachtet, wosu Sieb-er eingeladen werden. 4120a Weinsta, den 16. Oktober 1926. Der Gemeinderat: Außer, Bürgermeister. E. b. Ratsh.

ÜBERALL WO DER CHRYSLER 'H' ERSCHEINT SETZT ER DIE AUTOWELT IN ERSTAUNEN!!

Durch seine Geschwindigkeit—laut- und mühelos 90 Km in der Stunde. Durch seinen blitzschnellen Antrieb. Durch die fabelhafte Gewalt und Gleichmäßigkeit seiner hydraulischen Vierradbremsen. Durch seine staunenswerte Billigkeit. Mit der gleichen kolossalen Leistungsfähigkeit, der gleichen Fülle an raffinierter Maschinenkunst, der gleichen bezaubernden Schönheit der Linie, die die Merkmale aller Chrysler sind, wird mit diesem Modell der Stolz und die Freude am Besitz eines Chrysler in den Bereich eines jeden Autofahrers gebracht. Lassen Sie es sich von Ihrem Lieferanten zeigen; fahren Sie es selbst—er wird es Ihnen gern ohne Kosten oder Verbindlichkeit für Sie gestatten. Dann? Gestehen Sie es—Kennen Sie noch einen Wagen in der ganzen Welt, der so vieles—so überaus vieles—für gleich billiges Geld zu bieten imstande wäre?



Sämtliche Modelle des neuen 12/55 CHRYSLER 'H' gegen Anzahlungsleistung erhältlich, während der Rest in Ratenzahlungen aus Ihrem Einkommen abgetragen werden kann



GENERAL IMPORTEUR: E. L. QUARLES, HAMBURG Chrysler Sales Corporation, Detroit, U.S.A.

Vertretung I. 50d- und Mittelbaden: Schroth, Heiß & Co., Konstanz a. B., Vertretung für Karlsruhe: U. Kautt & Sohn, Karlsruhe i. B.

Chrysler-Auto

Modell H 12 55 PS. eingetroffen. Zur Besichtigung u. Probefahrt laden ein:

U. Kautt & Sohn Karlsruhe i. B.

Auto-Garagen Lager-Hallen in Wellblechkonstruktion, leicht transportabel und zerlegbar feuersicher! Kurzfristig lieferbar eiserne Fahrständer Woll. Neller & Jacob-Werke Buhl (Baden).

Lichtpausen Schnellens von Qualid-Abtrotzerei mit elektr. Notat. Mainz. 374 Richter, Kaiserstr. 148. Bauen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und angeheilt. - Vertrauliche Behandlung

Das beste Weibent. Echte Goldschmuckstücke, Marke „Silberbär“, in schneeweiß, silberglanz, braunschwarz, sind eben so schön wie Silberbärfelle, aber bedeut. bill. 12 u. 16 KR. überg. Zugestelltes M. Auch Autoreden, Hühner, Autoschlüssel, Schließzylinder, Notat., Frei. Gustav Holtmann, Heberpreisfabrik, Schwanenstraße 101 (Wim. Heide), Naturkuppar.

Puppen-Reparaturen familiäre Erbschaft, so wie echte Vuppenreparaturen zu billigen Preisen. Frida Schmidt Karlsruhe Berrenstraße 19. 14481

Pfannkuch

Delikatesse-Sauerkraut

Weinaduna per Bund 10 Pfa. Echte Frankfurter Würstchen 3 Paar 1.30 Paar 45 Pfa. Pfannkuch

25 Jahre
GROSSHERZOGL. MAJOLIKA-
MANUFAKTUR
KARLSRUHE A.-G. 21964

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Sonntag, 31. Oktober 1926
 (von 11-4 Uhr) Eintritt frei!

Im Hause Kaiserstr. 120
VILLINGER, KIRNER & Co.
 Kein Verkauf.

Bekanntmachung.
 Die Inhaber der im Monat März 1926 unter Nr. 5652 bis mit Nr. 8405 anstellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. November 1926 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
 Karlsruhe, den 29. Oktober 1926. 21802
 Städt. Pfandleihkass.

Müllabfuhr an Allerheiligen.
 An Allerheiligen wird kein Müll abgeholt. Der betreffende (Montag-) Besatz wird am Dienstag abgeholt.
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1926. 21632
 Städtisches Tiefbauamt.

Klavier
 zu vermieten. Zu erfragen beim Erbsparrentenamt, Straße 30. 28592

Burchards
Damen-Strümpfe

Knob für Tin:

Damenstrümpfe	schwarz u. farb., m. verst. Ferse und Spitze	38,-
Damenstrümpfe	schwarz, m. Doppelsehle und Ferse	48,-
Damenstrümpfe	schw. u. farb., m. Doppelsehle u. Hochf.	65,-
Damenstrümpfe	farbig, Seidenflor, mit Doppels u. Hochf. Paar	95,-
Damenstrümpfe	Wachseide, schwarz u. farbig	1.40
Damenstrümpfe	Seidenfl., schw. u. farb., 4fach. -ohle u. Hochf.	1.70
Damenstrümpfe	schwarz, Wolle, plattiert	1.95
Damenstrümpfe	Wolle, plattiert, schw., 1x1 gestrickt	1.95
Damenstrümpfe	Wolle mit Kunstseide, farbig	2.95
Damenstrümpfe	reine Schapp-Seide, schönes Gewebe schwarz und farbig	2.60
Damenstrümpfe	Burchards „Gold“ Orig. Bamberg-Seide, ch. u. fb	3.20

Kinderstrümpfe	Wolle plattiert, 1x1 gestrickt	Gr. 9 8 7 6 5 4 3 2 1
		1.95 1.65 1.55 1.40 1.30 1.10 0.95 0.85 0.75
Kinderstrümpfe	reine Wolle, schwarz und leder	Gr. 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
		2.60 2.45 2.30 2.20 2.10 1.90 1.70 1.50 1.35 1.20

Badisches Landestheater
 Samstag, 30. Okt. 1926.
 C 5 Th.-Gem. 1001 bis 1100.

Sonntag, 31. Okt., nachmitt. 8 Uhr.
Das Grab des unbekanntenen Soldaten
 von Paul Hannaf. In Szene gesetzt von Fritz Baumbach.

Ein Soldat. Tablen der Vater v. d. Freund. Ende nach 10 Uhr.
 I. Sperrst. 5 M.

Sonntag, 31. Okt., nachmitt. 8 Uhr.
Garmen im Konterts.
 3. I. Mat. Die Sambrurger Filiale. Montag, 1. Nov.: Der steigende Völkänder.

Badisches Landesheater.
 Zur Aufführung der „Puppenfee“ wird eine größere Anzahl von dazu begabten **Kindern** im Alter von 5-10 Jahren **gesucht**. Meldungen am Mittwoch, den 3. November 1926, nachmittags 5 Uhr im Landestheater bei Ballettmeisterin Fräulein Giesefeld. 22084

COLOSSEUM

Theat. Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr
100000 Dollar
 Letzte Vorstellung unwiderruflich
 Sonntag, den 31. Oktober. 20671


SCHLOSS-HOTEL
 KARLSRUHE

*
Jeden Sonntag
 nachmittags von 4-7 Uhr
TANZ-TEE
 Jazz-Band

Grammophon



Apparate Platten
 große Auswahl
H. Mauper
 Kaiserstraße 176
 Ecke Hirschstr.

Café Mozart
 Täglich 8.30 Uhr abends.
Das große Ok ober-Programm.
 Kein Weinzwang.
 Kein Eintritt. 20645

Heute abend
Herbstfeier mit Ball
 der Nähmaschinenbauer v. Junker & Ruh e. V.
 im „Kühlen Krug“. 22132

Café Grüner Baum
 Samstag
 Sonntag ab 4 Uhr
TANZ!

Speise-Restaurant Felseneck (Kriegsstr. 117)
 Hauptausschank der Brauerei Fels.
Heute großes Schlachtfest.
 Empfehle meine Spezialschlachtplatte, sowie samtl. hausgemachte Würstchen.
 Samstag und Sonntag von 6 Uhr ab
Künstler-Konzert.
 Es ladet freundlich ein
 Erhard Stoll u. Frau. 21931

Obst- u. Zierbäume
 in ganz hervorragender Qualität liefern seit 1871 die
 Obst- u. Gießwaren-Schulen
D. Stoelder, Eltenheim
 (Bad.), Kataloa araltes.
 Telefon 30. 4212a

Harmoniums
 zu vermieten
L. Schwelsgut
 Erbprinzenstr. 4

Glas-Christbaumschmuck
 Verlangen Sie große u. franzo. meine neuere reich illustrierte Weihnachtspreisliste, über 200 farb. Abbildungen.
Adolf Fiechborn Eugen Lohr
 in Lauscha (Thüringen) Nr. 25

Pfannkuch
 Neu eingeführt!

Allgäuer Rahmkäse
 nach Ital. Art
 circa 50-55% Fettgehalt

Marte „Schwäbischer Meer“
 Schachtel 8 Portionen
 ca. 550 gr netto
Mk. 1.50
 Portion 20 Pfg
 22104

Pfannkuch

Resi Waldstr.

Heute!
Pat und Patachon
 in
QUICHOTE

Der Ritter von der traurigen Gestalt nach dem weltberühmten Roman von Cervantes.

Wettrennen an Bord
 Film-Komödie in zwei Akten

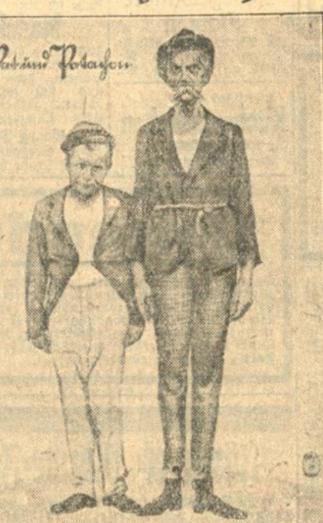
Was viele nicht wissen
 Sammlung von Merkwürdigkeiten

Trianon-Auslands-Woche
 verbreitetste Wochenschau

PALAST-LICHTSPIELE
 Herrenstraße 11

Ab heute das große Lustspiel-Programm
 Die Könige des Humors

Pat und Patachon
 Die stürmisch belachte Glanzleistung der beiden berühmten Komiker
Pat und Patachon als Millionäre



Von einzigartigem, feinem Humor ist das neue Werk dieser beiden dänischen Originale, welche den Schauplatz ihrer tollen Einfälle u. Launen in das Milieu einer Kleinstadt verlegt haben. Die beiden Vagabunden treten als lustige Millionäre auf, und wird das Kleinstadtmilieu in köstlicher Weise wiedergegeben.

In Nord und Süd, in Ost und Westen
 Wir beide sind ja doch die Besten.
 Wir haben den Humor gepackt
 Bei uns da heißt es:

Lacht! Lacht! Lacht!

Gummy sticht in See Groteske in 2 Akten
Kunstschützen u. Fallensteller interessante Drog. Aufnahmen

Die neueste Ufa-Wochenschau 22140
 Jugendliche haben Zutritt!

PARKSCHLÖSSEL
 DURLACH
 Idealer Aufenthaltsort B83-8
 Heute **TANZ** von 4 Uhr ab.

Kammer-Lichtspiele
 Kaiserstr. 168, Haltest. Hirschstr.
 Telefon 3053

Unwiderruflich bis einschließlich Sonntag.

Das indische Grabmal.

Beginn der Vorstellungen:
 8.30; 8.15; 8.50 Uhr. 22030

Eintrittspreise:
 Mark -70 1.-, 1.90 und 1.60
 Erwerbslose und Studierende haben Vergünstigung.

Möbel

jeglicher Art liefern u. hochzeitg., gedieg. Ausführung
sehr preiswert

Karl Thome & Co.
 Möbelhaus / Karlsruhe
 Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank
 Franko-Lieferung. 22144
 Streng reelle Bedienung - Glänz. Anerkennungen
 Versäumen Sie nicht, bevor Sie Möbel kaufen
 unsere Lager zu besichtigen.

Auto-Reparaturen
 sind
Vertrauenssache

und können nicht, wie heute so oft festzustellen ist, von jedem Beliebigen d. h. vermeintlichen Fachmann mit dem notwendigen Erfolg ausgeführt werden.
 Es fehlen in den meisten Fällen die unbedingt erforderlichen Räume, Spezialwerkzeuge, maschinellen Einrichtungen, vor allen Dingen Kenntnisse und Erfahrung.
 Minderwertige und langdauernde Reparaturen verursachen doppelte Schädigung durch Nachreparatur und Wagnisausfall; sie stellen sehr oft die Weiterhaltung von Automobilen, als dem heute unbedingt notwendigen Verkehrsmittel, in Frage.
 Die Voraussetzungen für eine fachmännische und trotzdem schnelle Reparatur an Wagen sämtlicher Fabrikate finden Sie bei der hierfür bestbekanntesten Autoreparaturwerkstätte u. Garage
Weber & Freiburger
 Karlsruhe, Veilchenstr. 20, Tel. 2617.

Saben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
 Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Linde selbsthergest. „Centarin“
 überausdend. Preis 1.25 Mk.
 Rendsburg. Erbittlich in der Internationalen Apotheker-

Telefon.
 Haupt- mit Nebenanschlüssen abzutreten. Offert. unter Nr. 21117 an die Badische Presse.

Fahrräder-Preisabschlag!
 Von 60 Mark an bekommen Sie ein Fahrrad. Innenleitung, 2 J. Garantie, m. frei auf. Felgenschalter, Fahrradblöcke, Felon, Schützen. 40.
 8561

Eiderjellkäse
 8 Pfd. = Mk. 6.30 franco
Dampfkäsefabrik
 Rendsburg. 222561